

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatthaus".

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Preis:

"Tagblatt" Nr. 9081.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 30 M.-Pfg., in den Ausgabestellen: 35 M.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 40 M.-Pfg. — Für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Vorforderung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Erst. Anzeigen 20 M.-Pfg., auswärt. Anzeigen 30 M.-Pfg., 3. u. 4. Anzeigen 10 M.-Pfg., auswärt. Anzeigen 15 M.-Pfg. für die einpolige Koloniethe oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 160.

Mittwoch, 13. Juli 1927.

75. Jahrgang.

Der verwunschene Prinz.

Volksfabel und Dichtung haben sich seit alter Zeit gern mit der Verwandlung eines Bürgerkinds in einen Prinzen oder eine Prinzessin beschäftigt. Es ist eine der beliebtesten Märchen- und Lustspielthemen geworden und noch in unseren Tagen von Gerhart Hauptmann in seinem „Schlud und Jau“ in lustigster Form behandelt worden. In der Tat ist es reizvoll, das Spiel der Persönlichkeit zu verfolgen, die sich plötzlich in eine neue, ungewohnte Umgebung versetzt sieht und erst langsam den Boden unter den Füßen gewinnen muß. Die Rehrseite haben wir im Hochkapitel, das mit ganz anderen Mitteln arbeitet, und nicht mehr komisch, sondern bis zu einem gewissen Grade tragisch wird. Aus den verschiedensten Motiven heraus entstehen jene Gestalten, die dann zuletzt dem Arzt oder dem Strafrichter verfallen. Es ist nicht nur Geldgier allein, die zu solchen Abenteuern verführt, sondern auch Großmannsucht, oder ein geistiger Eitel, der zu diesem Auftreten verführt. Selten jedoch sehen wir in die Seele eines solchen Menschen hinein. Der Dichter schildert sie aus sich heraus und gibt ihnen von seinem eigenen Blut mit, das natürlich anders durch die Adern rollt, als den handelnden Personen das Herz schlägt. Seine Phantasie veredelt und erhebt, wenn sie nicht aus Gründen der Tragik die Schatten allzu schwarz nachfärbt, wie es bei den politischen Hochkapiteln, man denke an Demetrius, an den falschen Waldemar und andere Betrüger der Weltgeschichte, der Fall ist. Bei dem „Hohenzollernprinzen“ Domela wurde uns ein Einblick in die Psyche gestattet, der schon grundsätzlich eine Bedeutung hat.

Man ist versucht, sich an „Schlud und Jau“ zu erinnern. Auch Domela ist in seine Rolle hinein geworfen worden, aber nicht durch den überlegenen Humor irgendeines Großen, sondern durch die Kriecherei des Bürgertums. Und hier gewinnt die Angelegenheit, die nicht vereinzelt dasteht, doch ihr allgemeines gültiges Gepräge. Die Figuren, die leider nicht persönlich vor Gericht austraten, sondern nur in der Schilderung Domelas greifbar genug vor uns hingestellt wurden, sind die eigentlichen Träger der Handlung. Der vom Schicksal verfolgte junge Mann, der Schwere und Schwerstes erleben mußte, weil er von dieser ungewohnten und zu Abenteuer verlockenden Zeit nach der Kriegszeit hin und her geworfen wurde, ist an sich harmlos und würde eine ernste Betrachtung nicht rechtfertigen. Tapfer wehrte er sich gegen die Mutmahnung, daß er fürstlicher Abstammung sei, aber man zwang ihm diese überragende Stellung auf. Geld floß ihm zu, und er hatte nichts weiter nötig, als es huldvoll dankend einzustechen. Milde genug hat das Gericht seine Vergehen angesehen und mit sieben Monaten Gefängnis geahndet. Eine Freisprechung war nicht möglich, aber die Öffentlichkeit weiß, auch wenn es im Urteil nicht ausgesprochen worden ist, daß die wirkliche Verurteilung die deutschen Spießbürger sind.

Beschämend genug ist das, was Domela seinen Richtern erzählte und was auch von diesen als glaubhaft angesehen worden ist. Ein leiser Humor regte sich in ihm selbst, und man muß ihm schon zugeben, daß er in dieser kritischen Welt beinahe der einzige Ernsthafte war. So wurde das Ganze zu einem Sittenbild, aber zu einem, auf das stolz zu sein, wir keinen Anlaß haben. Es klingt unglücklich, wie leicht es ist, sobald auch nur die Mutmahnung eines Infamisten entsteht, prassen und schlemmen zu können, ohne auch nur einen Pfennig in der Tasche zu haben. Männer, die selbst über Ansehen und Erfahrung verfügen, haben sich nicht dem Zauber eines Namens entziehen können, der noch nicht einmal echt war. Hohe Beamte klappten wie die Taschenuhr zusammen, als ihnen zugestanden wurde, dieser Hotelgast sei ein Hohenzoller. Der nüchterne Betrachter hätte darauf die einzig richtige Antwort gegeben: Nun wenn schon. Auch ein junger Prinz, von dem die Welt nichts weiter weiß, als daß er existiert, sollte schließlich nicht mit diesem Byzantinismus empfangen werden. Nur das Verdienst rechtfertigt den Ausdruck besonderer Hochachtung. Darin liegt ja der Unterschied gegen die geschichtlichen Betrüger. Sie beriefen sich auf Persönlichkeiten, deren Wirken bedeutend gewesen ist und fingen den Glanz dieses Namens auf. Hier aber handelt es sich um eine Komödie aller kleinste Formate. Der Stationsvorsteher eines Berliner Hauptbahnhofes erhebt salutierend mit seinen Beamten vor dem Zuge, dem Domela entstieg. Wir wollen die Frage gar nicht aufwerfen, ob Beamte der deutschen Republik ihre monarchische Gefinnung so deutlich fundiert durften, denn wir wissen, wie viel noch im Unterbewußtsein von der Vergangenheit her schlummert. Doch auch so bleibt der Vorgang ungewöhnlich und ein Beweis für eine Gefinnung, die mit Freiheit nichts zu schaffen hat.

Gerade darin sehen wir das Bedenkliche. Immer wieder hatten sich die Gerichte mit Hochkapiteln zu beschäftigen, die die Dummheit der Mitbürger ausgenutzt haben. Aber immer müssen ihnen mildernde Umstände zur Seite stehen, denn ein ganz richtiges Empfinden hat

den Satz geprägt, daß die Gehehe nicht dazu da sind, Dummheit zu schüren. Wenn jemand sich Visitenkarten mit tönendem Namen drucken läßt und einen gut geschnittenen Anzug trägt, dazu noch möglichst einige unechte Juwelen, fallen die meisten Leute darauf herein. Auch solche, die sich sonst ihrer Unabhängigkeit und kritischen Veranlagung rühmen. Das ist mehr als eine äußere Erscheinung. Es führt in die Tiefen des Volksempfindens hinab. Der Respekt vor der Obrigkeit, ganz gleich, in welcher Form diese sich äußert, pulst im Blut, und er erleichtert nicht nur dem Betrüger sein Handwerk, sondern er untergräbt auch das selbständige Denken. Die Befreiung Daudets aus dem Pariser Gefängnis wies die gleichen Merkmale auf. Der Name des Ministers öffnete die Türen, obwohl Herr Sarraut keinen Befehl zur Freilassung erteilt hatte. Das wiederholt sich in jedem Lande.

Darin aber liegt eine Gefahr für die Entwicklung verborgen. Wir sprechen immer von Freiheit und meinen damit Formeln, als ob es darauf ankäme. Solange nicht die Freiheit ein Teil des eigenen Empfindens geworden ist, hat sie überhaupt keinen Wert. Das Schillerische Wort: „Es sind nicht alle frei, die ihrer Ketten spotten“, rührt an die Wurzeln der Menschlichkeit. Es gibt ja Nationen, die auf ihre Magna Charta mit besonderer Gerugung herabbliden, und die doch im tiefsten Grunde genau so Untertannennaturen sind wie

andere, die sich einem Druck und Zwang fügen. Bei angelsächsischen Staaten sind dafür musterhaft. Sie wissen nicht genug Aufhebens von ihrer Freiheit zu machen. Amerika hat sogar ihr Standbild an weithin sichtbarer Stelle im Eingang des New Yorker Hafens errichtet, und trotzdem wird jede Kritik sofort festgestellt, daß im Ernst von einer inneren Unabhängigkeit gar keine Rede ist. Nirgendes herrscht ein solcher Byzantinismus, wie etwa in New York, wo es sich jeder Milliardär zur Ehre anrechnet, seiner Tochter einen Prinzen oder wenigstens einen Herzog zu kaufen. Nirgendes werden echte Fürstlichkeiten, und mögen sie noch so unbeträchtlich sein, derart überschwänglich gefeiert. Die Aufnahme Maria von Rumänien, die in Europa wirklich kein Ansehen einzuflechten hat, in Amerika war dafür bezeichnend genug. Blätter, die stets ihre demokratisch-republikanische Gefinnung betonen, haben jedes Wort der Königin aufgefangen und glaubten ihren journalistischen Pflichten nicht gerecht zu werden, wenn sie einmal vergessen hatten, das Kleid zu schildern.

Mit diesem Wesenszuge der Völker muß man rechnen. Das Gefühl für wirkliche Würde und Größe ist gering. Die Geschichte aller Völker und Zeiten beweist, daß die Propheten im Vaterland nichts galten. Auch der politische Begriff für Demokratie darf darüber nicht hinwegtäuschen, daß es Bürgerstolz nur in verschwindendem Maße gibt.

Neue Heze in Frankreich.

Die Anschlußfrage.

Paris, 13. Juli. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Nach Erledigung der deutschen Entwaffnungsbedingungen scheinen gewisse französische Blätter hinsichtlich ihrer Heze gegen Deutschland an Stoffmangel zu leiden. Der „Matin“ versucht es daher mit einer Heze in neuer Richtung, und zwar malt das Blatt die Folgen eines Anschlusses Österreichs an Deutschland aus. Es seien folgende:

1. Das Reich werde mit Italien eine gemeinsame Grenze von mehr als 500 Kilometern haben, die sich bis auf 100 Kilometer der Adria nähert;
2. das Reich werde in der Lage sein, durch Rumänien und Bulgarien den Drang nach Osten wieder entstehen zu lassen, der eine der Kriegursachen war;
3. die Tschechoslowakei wird wie von einer Zange eingeklemmt sein und unmöglich ein unabhängiges Wirtschaftsleben führen können;
4. die Vereinigung wird eine Zunahme der Macht Deutschlands bedeuten, die wiederum eine Politik des Misstrauens und der Garantien erforderlich machen müsse.

Ohne Zweifel kann man diesen Möglichkeiten des Selbstbestimmungsrechts der Völker entgegenhalten, führt das Blatt weiter aus, aber selbst wenn wir zugeben, daß die österreichische Bevölkerung durch etwas anderes als die Furcht vor Verelendung in die Arme Deutschlands getrieben wird, was übrigens zweifelhaft ist, so ist das Interesse des europäischen Friedens in Betracht zu ziehen und zwar auch für Deutschland und Österreich selbst. Niemand, der europäische Verhältnisse kennt, wird zu behaupten wagen, daß die politische Lage, die sich aus einer Änderung des Status des Reichs ergeben würde, von seinen Nachbarn geduldet werden könnte. Es handelt sich um eine Form bestimmter Expansionen und um eine Angriffsstellung, die den Krieg bedeutet. Um den Angriff zu verhindern, schlägt der „Matin“ vor, falls Österreich sich mit einem derartigen Erlaß an den Völkerbund wenden sollte, würde es ohne weiteres zurückgewiesen werden und der Bund würde sich bemühen, ihm bessere Lebensbedingungen zu verschaffen.

Ein weiterer deutscher Schritt in Brüssel.

Brüssel, 13. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der deutsche Gesandte in Brüssel, v. Keller, unternahm gestern im belgischen Außenministerium einen neuen Schritt im Auftrag der deutschen Regierung, um Aufklärung über die angeblichen Geheimdokumente über die deutschen Rüstungen zu bekommen, von denen der belgische Kriegsminister de Broqueville bekanntlich jüngst im Parlament gesprochen hatte. Vandevelde sagte zu, die Anfrage an de Broqueville weiterzuleiten.

Unbehagen in London über die Äußerungen Broquevilles.

London, 13. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Äußerung des belgischen Kriegsministers Broqueville und des Senators Brouckere haben in London ein gewisses Unbehagen ausgelöst. Man erwartet sie zum mindesten als inopportun und warnt davor, ihnen allzu große politische Bedeutung beizulegen. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt hierzu, alsbaldig, ob auch die Befürchtung besteht, daß dieser Vorgang die Räumung des Rheinlandes verzögert oder nicht, Tatsache bleibt, daß entsprechend dem Friedensvertrag von Versailles und der Genfer Abmachung vom Dezember vergangenen Jahres nur der Völkerbund rechtlich dazu berechtigt ist, die deutschen Rüstungen zu überwachen; hierzu hat er ein besonderes internationales Komitee. Die Aufgabe der alliierten militärischen Sachverständigen ist nunmehr vom

rein rechtlichen Standpunkt aus durch die Inspektion der deutschen Ostbefestigungen endgültig zu Ende gegangen. Aber es scheint, daß das alte Vorurteil gegen die Verwendung des Völkerbundes in dieser Hinsicht noch in gewissen alliierten Kreisen besteht, wo auch immer noch der Wunsch vorhanden sei, die militärischen Inspektionen durch gewisse Alliierte vornehmen zu lassen. Die englische Regierung indes sei fest entschlossen, sich gegen eine derartige Nichtachtung des Friedensvertrages zu wehren.

Die Etatsrede Vanderveldes.

Brüssel, 12. Juli. In der heutigen Kammer Sitzung hielt der Minister für Auswärtige Angelegenheiten, Vandevelde, bei der Beratung des Budgets seines Ministeriums eine Rede, in der er die Politik von Locarno behandelte, deren Ergebnisse, wie er sagt, unbestreitbar sind. Vandevelde gab ferner seiner großen Genugtuung darüber Ausdruck, daß Stresemann in Oslo erklärte, es gäbe in Deutschland keinen verantwortlichen Menschen, der wieder im Westen noch im Osten an einen Revanchekrieg denke. Aber es gibt, so führte Vandevelde weiter aus, noch sehr viele Meinungsverschiedenheiten über die Auffassung des Friedens. Man wird sich dieser Meinungsverschiedenheiten bewusst, wenn man die Sprache Poincarés mit derjenigen Stresemanns vergleicht, oder wenn man die beträchtliche Ungeduld eines Teiles der öffentlichen Meinung in Belgien und Deutschland in Bezug auf eine Reihe von Deutschland gestellte Forderungen beachtet, die diese als unabwiesbare Wiedergutmachung ansehen, während andere darin übermäßige Zugeständnisse oder mindestens vorzeitige Zugeständnisse erblicken. Man muß hoffen, daß der Geist von Locarno schließlich über die noch nicht gelösten Schwierigkeiten triumphieren wird. Im weiteren Verlauf der Rede kam Vandevelde auf die Frage der Zurücknahme der Markbtträge zu sprechen, zu der er erklärte, daß Belgien nicht ausführen werde, diese Frage gegenüber Deutschland aufzuwerfen. In der allerlängsten Zeit habe er persönlich die Aufmerksamkeit der Reichsbehörden auf diese Angelegenheit gelenkt. Deutschland hat, so bemerkte er weiter, im Prinzip die ihm aus dieser Angelegenheit erwachsende Verantwortlichkeit anerkannt. Belgien hat den Wunsch, gegenüber Deutschland eine Politik der Gerechtigkeit und Verantwortlichkeit durchzuführen zu sehen. Es ist überdies überzeugt, daß es keinen wirklichen Frieden in Europa geben wird bis zu dem Tag, wo nach der notwendigen Wiedergutmachung die Unterzeichnung zwischen den siegreichen und besiegten Völkern endgültig aufgegeben sein wird. Aber das ist auch Grund genug dafür, daß man auf der anderen Seite Belgien Gerechtigkeit widerfahren läßt, und daß die Schuld, die im Grunde weder bestritten noch bestrittbar ist, nicht dauernd angefochten wird.

Marshall Foch vor der Botschafterkonferenz.

Berlin, 13. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In hiesigen unterrichteten Kreisen glaubt man, daß die Botschafterkonferenz in den nächsten Wochen zusammentreten wird, um den Bericht des Marshalls Foch über die endgültige Erledigung der Fragen der Ostbefestigungen entgegenzunehmen. Angeblich sollen die beiden alliierten Offiziere außer dem offiziellen Protokoll noch einen Sonderbericht für das Versailler Militärkomitee über die genauen Einzelheiten auszuarbeiten beabsichtigen. Es ist möglich, daß nach Erledigung des Polizeigesetzes durch die Parlamente der Länder im Herbst noch eine letzte Aussprache über die „noch nicht gänzlich erledigten restlichen Abrüstungsfragen“ stattfinden wird. Seitens der militärischen Sachverständigen wird anerkannt, daß für das Reich Schwierigkeiten bestehen in der Frage des Verkaufes und der Verwertung der reichseligen militärischen Bauwerke und Anlagen, die bis 1932 durchgeführt sein müssen.

Ein Besuch Chamberlains in Berlin?

Berlin, 13. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In gut unterrichteten Kreisen hält man es, wie der Sozialdemokratische Pressedienst erzählt, für nicht ausgeschlossen, daß Chamberlain seinen angekündigten Besuch in Berlin noch im Spätsommer d. J. absetzen wird. Es sei nicht das erste Mal, daß Chamberlain die Absicht ausgesprochen habe, nach Berlin zu kommen. Schon gelegentlich der wiederholten Besprechungen in Genf habe der englische Außenminister die Möglichkeit angedeutet, persönlich mit den deutschen Staatsmännern in Berlin zu verhandeln. Falls sich Chamberlain entschließen sollte, seine Absicht in Bälde zu verwirklichen, dürfte als nächstmöglicher Termin die Woche vor der Septembertagung des Völkerbundes in Betracht kommen. Die persönliche Fühlungnahme mit den maßgebenden deutschen Stellen wäre gerade zu diesem Zeitpunkt besonders wertvoll, da in Genf die Verabschiedung der Truppenzahl im besetzten Gebiet, bezw. die vorseitige Räumung des Rheinlandes, im Mittelpunkt der Besprechungen stehen werde.

Wieder ein Vorschlag zur allgemeinen Befriedigung.

Paris, 13. Juli. Wie Havas aus Madrid meldet, veröffentlicht die Zeitung „La Nación“ unter der Überschrift „Die Garantie für einen dauerhaften Frieden“ auf der ersten Seite einen längeren Artikel, in dem ein ungenannter Verfasser, der eine bekannte Persönlichkeit sein soll, den Plan eines Völkerbundes entwickelt, der in der Lage sein soll, tatsächlich und wirklich die Aufrechterhaltung des Friedens in der Welt sicherzustellen. Streitigkeiten sollen durch einen hohen Gerichtshof entschieden werden, der in seinen Vollmachten einen unanfechtbaren Spruch fällen soll. Als 3 Monate im Falle des Gerichts die Heere und Flotten aller Mittelmächte zur Verfügung stehen, wobei die Befehlshaber und die Truppen selbst außer dem Gerichtshof niemand zu gehorchen hätten, d. h. die Heere würden ihren nationalen Charakter verlieren und international werden, allerdings unter Verbleib in den Grenzen und Häfen der Nationen, aus denen sie hervorgegangen seien.

Falls der Völkerbund, was der Verfasser für wahrscheinlich hält, auf Europa beschränkt bleiben soll, müßten die Effektivbestände der Heere folgende Bedingungen erfüllen:

1. Daß die Verteidigung eines evtl. von einer anderen Macht angegriffenen Landes gesichert sei.
2. Die drei stärksten Nationen, die auch zugleich die reichsten seien, dürften zusammen nicht mehr Streitkräfte haben, als alle übrigen, zu einer Koalition zusammengeschlossenen kleineren Nationen.

Als Beispiel für die prozentweise Verteilung der Stärke der Heere wird folgender Verteilungsschlüssel vorgeschrieben: Albanien 1, Deutschland 11, Österreich 3, Belgien 4, Tschechoslowakei 4, Dänemark 1, Spanien 3, Estland 1, Frankreich 11, Finnland 1, Großbritannien 11, Griechenland 3, Holland 1, Ungarn 2, Island 1, Lettland 1, Litauen 1, Luxemburg 1, Norwegen 2, Polen 4, Portugal 3, Rumänien 2, Schweden 2, Schweiz 3, Serbien 2 und die Türkei 4. Die Bewaffnung und das Kriegsmaterial jeder Macht würden nach dem gleichen Schlüssel festzusetzen sein. Der große Generalstab und das Oberkommando dieser Heere würde seinen Sitz in Genf haben und seine Befehle ausschließlich von dem angeführten hohen Gerichtshof erhalten. Falls ein Land eine zivilisatorische Kolonialaktion zu unternehmen hätte, würde die Verwendung seiner Truppen zulässig sein, jedoch müßte ausdrücklich die Genehmigung des hohen Gerichtshofes nachgesucht werden. Die übrigen Organisationen und Verbände der Länder müßten einen rein zivilisatorischen Charakter haben und lediglich zur Aufrechterhaltung der Ordnung Verwendung finden. Ihre Bewaffnung müßte beschränkt sein und dürfte nicht von der gleichen Art sein wie die des Heeres.

Die Seeabrüstung.

Genf, 12. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Marinekonferenz scheint nun also tatsächlich seit gestern in ein neues Stadium eingetreten zu sein, das zu einer mindestens provisorischen Verständigung führen kann. Voraussetzung dafür wäre freilich die endgültige Befriedigung des englischen Entgegenkommens, wonach England bereit wäre, sich mit 400 000 Tonnen Kreuzertonnage zu begnügen. Daß England auf dieser Basis zu verhandeln bereit ist, scheint nach den Erklärungen des englischen Marineministers Bridgeman sicher, und es würde sich also nun um die amerikanische Forderung handeln, innerhalb dieser Gesamttonnage 25 Kreuzer von 10 000 Tonnen mit achtzölligen Geschützen bewaffnet bauen zu dürfen. Die englische Delegation will die Bauverbote für die großen Kreuzer davon abhängig machen, daß das amerikanische Bauprogramm jedenfalls kein höheres Niveau erreichen dürfte als den jeweiligen Stand der britischen Flotte.

Sehr zweifelhaft ist noch die Haltung der japanischen Delegation, die als Maximaltonnage für Kreuzer und Zerstörer zusammen je 480 000 Tonnen für England und die Vereinigten Staaten vorgeschlagen hatte. Hier klafft also immer noch ein erheblicher Unterschied, denn, da England 221 000 Tonnen nur für Zerstörer allein verlangt hat, würde man bei 400 000 Tonnen Kreuzertonnage noch immer eine Gesamtziffer von 621 000 Tonnen erreichen. Trotzdem aber weilt seit gestern in der Marinekonferenz ein günstigerer Wind, und es scheint heute nicht mehr so aussichtslos, daß man, wenn schon zu keiner Begrenzung der Seeabrüstungen, so doch jedenfalls zu einer Abgrenzung der Maximaltönnungen zur See gelangt.

Die Beisehung D'Higgins.

London, 12. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Meldung aus Dublin wird morgen die feierliche Beisehung des ermordeten Ministers D'Higgins auf Staatskosten stattfinden. Sämtliche Minister, die meisten Parlamentarier, das Konfessionskorps, Abordnungen der Universität sowie mehrere Bataillone werden an dieser Beisehung teilnehmen.

Die gestern unter dem Verdacht der Täterschaft verhafteten 10 jungen Iren wurden heute zum erstenmal von einem Gericht verurteilt. Sie erklärten, daß sie mit dem Attentat nicht das geringste zu tun hätten. Präsident Cosgrave äußerte heute im Parlament die Ansicht, die Morde seien kein persönlicher Racheakt, sondern stelle nur ein Glied eines großen Angriffsplanes gegen den Staatspräsidenten dar.

Umschau.

as. Berlin, 13. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Reichsrat wird sich in seiner für Donnerstag anberaumten Sitzung mit den

Zollbeschlüssen des Reichstages

zu befassen haben. Man nimmt in unterrichteten Kreisen allgemein an, daß der Reichsrat gegen diese Beschlüsse keinen Einspruch erheben wird, zumal die Vertreter Preußens, wie feststeht, einen Antrag auf Einspruchserheben nicht stellen werden. Preußen wird jedoch eine Erklärung über seine Stellungnahme in der Reichsratsitzung abgeben. Aber diese Erklärung kann naturgemäß nichts an der Tatsache ändern, daß die Reichstagsbeschlüsse Gesetzeskraft erlangen. Die oppositionelle Presse stellt nunmehr fest, daß der Oppositionsversuch des Reichsrates gegen die Zollvorlage vorzeitig scheiterte, was man in den Kreisen der Opposition sehr bedauert, besonders nachdem man jetzt festgestellt hat, daß die übermittelte Stimmenzahl der Reichstagsabstimmung unzutreffend war. Es hat sich nämlich ergeben, daß die Zollvorlage tatsächlich nur mit 251 gegen 161 Stimmen angenommen worden ist, daß mithin also

zur Zweidrittelmehrheit 24 Stimmen fehlten.

Aber auch diese Tatsache ist völlig belanglos, und wenn, wie festgestellt wird, die Opposition bei der Abstimmung schlecht vertreten war, so ist das darauf zurückzuführen, daß man von vornherein von der Aussichtslosigkeit der oppositionellen Bestrebungen überzeugt war. Jedenfalls wird nunmehr morgen der Schlußstrich unter diese Angelegenheit gezogen werden, und das Kompromiß wird in der von den Regierungsparteien festgelegten Form Gesetz werden.

Auch das Reichskabinett hat sich gestern bemüht, die ihm noch zufallenden Aufgaben weiterzuführen, und hat sich erneut mit der

Frage des Reichsschulgesetzes

befaßt. Aber auch gestern ist es noch nicht gelungen, eine Einigung im Kabinett herbeizuführen. Noch immer ist die Vorlage nicht so weit fertiggestellt, daß sie dem Reichsrat vorgelegt werden kann, doch versichert man nach wie vor in Kreisen, die der Reichsregierung nahe stehen, daß die Vorlage nunmehr im Laufe dieser Woche an den Reichsrat gelangen werde.

In Frankreich hat sich derweilen

die Position für das Kabinett Poincaré wieder etwas gebessert.

Es zeigt sich eben immer wieder, daß keine der französischen Parteien gewillt ist, die Verantwortung für eine Regierungskrise zu übernehmen, und so hat denn auch gestern die radikale Kammergruppe eine Entschließung angenommen, worin sie sich zwar grundsätzlich für eine Besserung der Beamtengehälter ausspricht, aber hinzufügt, daß die Überbreitung des von der Regierung vorgeschlagenen Kredites eine neue unzulässige Belastung des französischen Steuerzahlers mit sich brächte. Unter solchen Umständen werde die radikale Partei für die Beibehaltung der von der Regierung vorgesehene Kredite und damit auch für das Kabinett stimmen. Es ist also wieder einmal eine Klippe umschifft, und da sich das Parlament in Kürze vertagen wird, ist das Kabinett Poincaré wenigstens bis zum Herbst gesichert.

Wesentliches Interesse darf nach wie vor

die Auseinandersetzung zwischen Deutschland und Belgien

wegen der Rede des belgischen Kriegsministers beanspruchen. Wie der Draht meldet, ist ein neuer deutscher Schritt in Brüssel in dieser Frage erfolgt, wobei es sich wohl vor allem darum handeln dürfte, festzustellen, worauf der belgische Kriegsminister seine Erklärungen stützt, daß die Reichswehr vorzeitig ihre Mitglieder entlasse. Die Vermutung ist nicht von der Hand zu weisen, daß hier gefälschte Dokumente wieder einmal eine sehr wesentliche Rolle gespielt haben. Auf jeden Fall muß diese Angelegenheit einwandfrei geklärt werden, zumal sich in Frankreich eine immer stärkere Bewegung

gegen die vorzeitige Räumung des Rheinlandes

bemerkbar macht, die sogar bereits zur Gründung einer entsprechenden Organisation geführt hat. Man kann selbst in der englischen Presse die Vermutung finden, daß der belgische Kriegsminister von gewissen französischen Kreisen vorgeschützt worden sei. Im Interesse der Befriedigung Europas wird die Reichsregierung alles tun müssen, um diese Frage zu klären, und nicht zum mindesten auch im eigenen Interesse, damit nicht jetzt, nachdem die Entwaffnungsforderungen erfüllt sind, künstlich neue Schwierigkeiten geschaffen werden.

Die französische Kabinettskrise überwunden.

Paris, 12. Juli. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) In der heutigen Kammeritzung, die nur von wenigen Deputierten besucht war, ging es bei der Beratung der Unfallvorlage völlig ruhig zu. Die Krise scheint überwunden zu sein. Allgemein machte sich Ferienstimmung breit. Der Eindruck verstärkt sich, daß es Poincaré bei der morgigen entscheidenden Schlußfassung gelingen wird, die nötige Mehrheit auf sich zu vereinigen. Bezeichnend dafür ist der heutige Beschluß der Radikalen, den Wünschen der Beamten und Pensionäre zu entsprechen. Dem Senat liegt nunmehr die Wahlreform vor, so daß nach Erledigung der Zusatzkredite für die Beamten und Pensionäre das Parlament zum 15. Juli in die Ferien gehen dürfte.

BeamtenDemonstrationen in Paris.

Paris, 13. Juli. Wie Havas berichtet, haben gestern Abend weibliche Hilfs- und andere Beamtinnen verschiedener Ministerien vor dem Kammergebäude zu manifestieren versucht. In geschlossenem Zuge begaben sie sich alsdann nach dem Finanzministerium, wurden aber unterwegs von der Polizei zerstreut.

Nach dem „Journal“ haben gestern nachmittag Beamte, denen die Erhöhung der Gehälter nicht zugute kommen soll, auf dem Boulevard demonstriert. Sie wurden von der Polizei ebenfalls zerstreut.

Die Pariser Wirtschaftsverhandlungen vor dem Abschluß.

Paris, 13. Juli. Der „Petit Parisien“ glaubt in der Lage zu sein, über die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen folgendes mitteilen zu können: Nach einem außerordentlich arbeitsreichen Verhandlungstag, an dem die deutschen Delegierten neue Forderungen aufgestellt haben, sei gestern Abend endlich eine Verständigung zwischen den beiden Delegationen erzielt worden. Ein Wortlaut für einen provisorischen Vertrag sei ausgearbeitet worden und die französische Delegation hätte ihn unterzeichnet. Die deutsche Antwort darauf sei im Laufe der Nacht aus Berlin in Paris erwartet worden. Die deutsche Delegation glaube, daß auch sie das Abkommen unterzeichnen werde. Die Forderungen der deutschen Delegierten in den letzten Tagen hätten die Franzosen doch noch zu einigen Opfern veranlassen müssen.

Fortschritte in den deutsch-polnischen Verhandlungen.

Berlin, 13. Juli. Der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, befindet sich zur Zeit in Berlin, um über den Stand der deutsch-polnischen Verhandlungen zu berichten. Diese Verhandlungen haben auf dem Gebiet des Niederlassungsrechtes in letzter Zeit einige Fortschritte gemacht, jedoch erscheint es erforderlich, über die speziell wirtschaftliche Seite der Verhandlungen zunächst in den Grundlinien eine gewisse Klarheit zu erreichen, ehe man zu einem Abschluß der Vereinbarungen über das Niederlassungsrecht schreiten kann.

Die deutsch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 13. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Wie bereits mitgeteilt, werden nunmehr die deutsch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen am 20. Juli beginnen. Der litauische Gesandte in Berlin, Sigismund, dürfte voraussichtlich der Delegationsführer Litauens in Berlin sein. Es handelt sich zunächst allerdings nur um die Präliminarien, so daß man vorerst nur auf eine kurze Dauer der einleitenden Erörterungen rechnet. Inzwischen ist jedoch deutscherseits bereits der Entwurf eines Vertrags textes und eine entsprechende Liste der deutschen Forderungen aufgestellt worden. Da es sich um einen endgültigen Handelsvertrag handeln soll, sind alle einschlägigen Fragen zu klären, so zunächst der Vertrag über das Niederlassungsrecht mit den allgemeinen Bestimmungen über die Einfuhr und Durchfuhr und demnach die Zollfrage. Die litauische Delegation dürfte die deutschen Wünsche vorerst zur Kenntnis nehmen und dann von ihrer Regierung nähere Instruktionen einholen.

Kein Einspruch Preußens gegen das Zollgesetz.

Berlin, 13. Juli. Die preussische Staatsregierung hat sich gestern in einer Kabinettsitzung mit der Zollvorlage und ihrer Behandlung im Reichsrat am Donnerstag beschäftigt und beschloß, von einem Einspruch gegen die Zollvorlage abzusehen.

Die preussische Staatsregierung ist dabei von folgenden Erwägungen ausgegangen: Inzwischen ist bekannt geworden, daß die bayerische Staatsregierung für die Zollvorlage stimmen wird. Die bayerischen Vertreter haben seinerzeit, als die Zollvorlage dem Reichsrat beschickte, mit ihren 11 Stimmen aus tatsächlichen Gründen gegen die Vorlage gestimmt. Daher ist es fraglich, ob noch eine Mehrheit gegen das Gesetz zustande kommt. Dazu kommt noch, daß die Reichsregierung im Falle eines Einspruchs vermutlich die Angelegenheit nicht noch einmal dem Reichstag vorlegen würde. Sie würde vielmehr die autonomen Zölle, die im Sommer 1925 beschlossen und inzwischen teilweise ermäßigt wurden, am 1. Juli in gleicher Höhe in Kraft treten lassen. Damit wäre handelspolitisch ein noch ungünstigerer Zustand als jetzt geschaffen.

Zinsherabsetzung für Meliorationsanleihen.

Berlin, 12. Juli. Entsprechend der bei der Beantwortung der Interpellation Graf zu Eulenburg und Genossen über die Verbilligung des Meliorationskredites im Reichstage abgegebenen Erklärung der Reichsregierung hat nunmehr das Reichskabinett, wie Reichsminister Siewert bereits auf der Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrates in Stuttgart am 20. Juni 1927 angekündigt konnte, beschlossen, auf 5 Jahre für die Verbilligung des Zinsfußes der aufzunehmenden Meliorationsanleihen den Betrag von je 6 Millionen Reichsmark in den Jahren 1927 bis 1931 zur Verfügung zu stellen. Damit erhält die deutsche Landwirtschaft die Möglichkeit, den Ertrag einer Fläche von etwa 500 000 Hektar meliorationsbedürftiger deutschen Bodens erheblich zu steigern und zum Teil einer rationellen landwirtschaftlichen Nutzung überhaupt erst zu erschließen. Daneben darf von der Durchführung des Meliorationswerkes eine weitere Belebung der Wirtschaft und eine Entlastung des Arbeitsmarktes erwartet werden. Wegen der Ausführung des Kabinettsbeschlusses wird alsbald mit den Ländern, mit denen bereits vorbereitende Verhandlungen gepflogen worden sind, in Verbindung getreten werden.

Schluß der Beweisaufnahme im Plauener Prozeß.

Plauen, 12. Juli. In der heutigen Verhandlung des Müller-Stresemann-Prozesses verkündete der Vorsitzende den Beschluß, daß sämtliche Beweisanträge abgelehnt werden. Ebenso werden die Eventualanträge der Staatsanwaltschaft abgelehnt. Damit ist die Beweisaufnahme geschlossen. Das Gericht stimmte der Vereinbarung zu, wonach am Freitag die Plädoyers beginnen.

Rückgang der Erwerbslosenziffer.

Berlin, 12. Juli. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der Erwerbslosenfürsorge zeigt auch in der zweiten Junihälfte einen weiteren Rückgang und zwar um rund 57 000, gleich 9,5 Prozent. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist in der genannten Zeit von 480 000 auf 430 000 zurückgegangen, die der weiblichen von 118 000 auf 111 000, die Gesamtzahl von 598 000 auf 541 000. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigten Familienangehörigen) hat sich im gleichen Zeitraum von 663 000 auf 597 000 vermindert. Der Gesamtrückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Juni beträgt rund 107 000 gleich 16,5 Prozent. (648 000 Hauptunterstützungsempfänger am 1. Juni gegenüber 541 000 am 1. Juli 1927). Über Arbeitsfürsorge liegt die neue Zahl erst Ende des Monats vor.

Außerordentliche Tagung des Wirtschaftskomitees des Völkerbundes.

Genf, 12. Juli. Das Wirtschaftskomitee des Völkerbundes trat heute zu einer außerordentlichen Tagung zusammen zur Beratung darüber, welche Folgen den Resolutionen der Weltwirtschaftskonferenz hinsichtlich der Zolltarife und insbesondere hinsichtlich der Ausarbeitung einer einheitlichen Nomenklatur zu geben sei. Staatssekretär a. T. und b. u. g. erklärte, die deutsche Regierung plane unabhängige Maßnahmen zur Verwirklichung der Resolutionen der Weltwirtschaftskonferenz zu ergreifen. Sie habe den Wunsch, die Resolutionen der Konferenz rasch verwirklicht zu sehen. Er beantragte die Prüfung folgender drei Fragenkomplexe: 1. Aufhebung oder Herabsetzung der Zollschranken durch autonome Maßnahmen, 2. Untersuchungen über die in Kraft befindlichen Systeme, ihre Vorteile und Nachteile, Vereinheitlichung der Nomenklatur der Zolltarife. Nach einem Meinungsaustausch über das einschlägige Verfahren stimmte das Komitee den Vorschlägen des deutschen Mitgliedes zu und begann mit der Prüfung der ersten Fragenkomplexe.

Die Schlußfizierung der Katastrophen-Konferenz.

Genf, 12. Juli. (Ein. Drahtbericht.) Die Katastrophen-Konferenz ist heute mittags zu Ende gegangen. Nach der Annahme der Konvention zur Begründung eines Internationalen Hilfsverbandes für Völker, die von Katastrophen betroffen werden und nach dem auch der Statutenentwurf angenommen war, folgten die üblichen Dankfugungen, die diesmal außer dem Präsidenten Dr. Kili auch dem Anreger der Gründung des Hilfsverbandes, dem italienischen Senator Cirio, gewidmet wurden. Der Schweizerische Delegierte Dinichert hatte in deutscher Sprache dem Präsidenten Kili für seine Geschäftsführung gedankt. Auf Antrag des italienischen Senators Cirio wurden Beileidstelegramme an die deutsche und die jugoslawische Regierung anlässlich der Katastrophe im Erzgebirge abgesandt. Darauf fand die Unterzeichnung der Konvention statt.

Gleich nach der Sitzung wurden die Schlußakte von 25 Delegierten unterzeichnet. Die Konvention selbst unterzeichneten sofort die Delegierten von Deutschland, Belgien, Bulgarien, Cuba, Columbia, Ecuador, Spanien, Italien und Monaco. Konvention und Schlußakte bleiben bis zum 30. September zur Unterzeichnung offen.

Einschiffung der Ozeanflieger nach Amerika.

Paris, 12. Juli. Heute nachmittags haben sich an Bord des „Leviathan“ Ozeanflieger Bord und seine drei Begleiter, sowie Chamberlin und die deutsche Fliegerin Thea Kallie nach Amerika eingeschifft. Mit dem gleichen Dampfer wird das Boot von Bords Flugzeug „America“ nach den Vereinigten Staaten zurücktransportiert werden.

Wiederanbahnung der Beziehungen zwischen Südslawien und Albanien.

Rom, 12. Juli. „Corriere de la Serra“ erzählt aus Belgrad, daß die Wiederanbahnung der diplomatischen Beziehungen mit Albanien unmittelbar bevorstehe. Der frühere südslawische Generalkonsul in Skutari werde in den nächsten Tagen als Geschäftsträger nach Tirana gehen. Bis zum nächsten Freitag werde aber der neue südslawische Gesandte, Zevecic, mit dem Gesandtschaftspersonal in Tirana eintreffen.

Südhinesische Beobachter bei den japanischen Truppen.

Tokio, 12. Juli. Um jeden Verdacht der Südhinesen zu zerstreuen, als ob Japan sich mit bewaffneter Hand in China einmischen wolle, hat die japanische Regierung erneut Tschangkaifsching eingeladen, Vertreter zu entsenden, die als Beobachter bei den japanischen Truppen in der Provinz Schantung auftreten sollen. Tschangkaifsching hat diese Einladung angenommen und bereits Vertreter entsandt. Da von den Nordhinesen ähnlicher Argwohn nicht geäußert wurde, wird es auch nicht für notwendig gehalten, eine entsprechende Einladung an die Nordhinesen ergehen zu lassen.

Von Wiesbaden nach Hamburg und Helgoland.

Unter den vielen schönen, von der Reichsbahndirektion Mainz veranstalteten Sonderfahrten war die letzte, die am 5. Juli begann, wohl die allerhöchste.

Schon die Fahrt durch die schwermütige Einsamkeit der weiten, von Birken und Wacholder überlachten Lüneburger Heide gewährte reichen Genuß. Dann aber nahm das braun-weiße Leben der größten Hafenstadt des Kontinents die nahezu 800 Teilnehmer der Reise auf. In etwa 30 Riesentaxis wurde eine Rundfahrt unternommen. Die Alt-Weimersheim mit ihren weißen Schwänen und weißen Booten, die legendären Villen der Finanzaristokratie, die umhüllten Kanäle und launigen Wiesenflächen sahen wie in einem schönen Film vorüber. Dann ein ganz anderes Bild: Altmühl. Enge Kanäle mit Fischerbooten und allerhand altem, altem Unrat. Altersgraue Fischerhändler beugen sich mühsam darüber. Der Film rollt weiter: Das neue Hamburg, die Kontorstadt, das europäische New York. Da reden die Kathedralen des weltumspannenden Kapitals zu den Wäldern: Das Ballinhaus, diese Festung des Überseehandels, das Montanhaus mit seinen tausend Fenstern, das Chilehaus, dessen spitze Kante die Straße wie mit einem gewaltigen Schiffsstiel spaltet. Dann sind wir am Hafen. Kleine Landdampfer und schwere Schlepper lassen schwarze Rauchfahnen über das gelbe Wasser flattern, Motorboote wühlen den weißen Schaum auf, Ozeandampfer mischen ihren Orgelton in das ewige Himmeln der Werke. Gerüste, Himmelskran, Kran, Lagerhallen, welche ein Schlachtfeld der Arbeit! Nach der Besichtigung des neuen, ebenso einfach wie schön ausgestatteten Bagdad dampfers „Hamburg“ wird die Fahrt im Auto fortgesetzt. Die Stimmung ist glänzend. Der Besucher fährt gerad in einen Mainzer Wald, wo es wie bei einer Karnevalsfeier hergeht. Das unverfälschte Hamburg des Führers ist eine Quelle unerwarteter Heiterkeit. Der Jungfernstieg und die schattigen Ecken lösen heimliche Jubel aus. Die „humoristischen Einlagen“ werden einen der Fahrgäste zu der höchsten Anerkennung hin: „Der Mann ist klar. Der gehört nach Meers“. Es gilt nun, Hagenbeds Tiergarten in Stellingsen zu besuchen und dann den malerischen Gehirnsanatorien und den sich in der Freiheit bewegenden Tieren aller Zonen zu erfreuen. Dann ist jeder sich selbst überlassen und stürzt sich in die Gassen des Hamburger Nachtlebens, auf der berühmten

Wiesbadener Nachrichten.

Abzugsfähigkeit von Aufwendungen zur Erhaltung und Schadenserstattungen zur Wiederherstellung der Gesundheit.

Gemäß § 16 des Einkommensteuergesetzes 1925 können alle Aufwendungen, die zur Erhaltung, Sicherung und Erhaltung der Einkünfte geltend gemacht worden sind, abgezogen werden. Unzulässig ist aber u. a. der Abzug von Beträgen, die zur Beseitigung des Haushalts des Steuerpflichtigen und zum Unterhalt seiner Familienangehörigen aufgewendet worden sind. (§ 18 Abs. 1 Nr. 2.) Der Begriff „Haushalt“ umfaßt die gesamte Lebensführung, also die Aufwendungen zur Befriedigung persönlicher Bedürfnisse.

Die Kosten, die einem Steuerpflichtigen durch Aufwendungen zur Erhaltung oder Wiederherstellung der Gesundheit erwachsen — auch Kurkosten — gehören unter den Oberbegriff von Aufwendungen im Sinne des § 18 EStG. und sind daher regelmäßig nicht abzugsfähig (vgl. Urteil des Reichsfinanzhofes Bd. 12, S. 333, ferner 4 A 120/23). Die Kosten für ärztliche Beratung, Erholung usw. können aber unter Umständen (RG. Urteil vom 6. 6. 23 IIIA 160/23) als „Werbungskosten“ angesehen und daher abgezogen werden, aber nur, wenn und insoweit sie durch die besonderen Anforderungen einer bestimmten einzelnen Erwerbstätigkeit oder Erwerbsgelegenheit geboten sind. Dagegen hat der Reichsfinanzhof beispielsweise das Argument eines Landwirts, die Kurkosten seien bei ihm als abzugsfähig anzusehen, da die Kur ein berufliches Bedürfnis darstelle, somit im staatlichen Interesse liege — da er durch Ausübung seiner Berufstätigkeit die Produktionsgüter an landwirtschaftlichen Erzeugnissen und die Steuereinkünfte vermehre — rundweg abgelehnt.

Die grundsätzliche Einstellung des Reichsfinanzhofes, ob Aufwendungen für den Haushalt als „Werbungskosten“ angesehen werden können, geht dahin, daß stets im subjektiven Einzelfall untersucht werden muß, ob die Aufwendungen in erster Linie Bedürfnissen der Lebensführung des Steuerpflichtigen dienen sollen und nur dadurch seinem Beruf bzw. Gewerbe zugute kommen, oder ob sie unmittelbar gewerblichen oder beruflichen Zwecken zu dienen bestimmt sind. Nur im letzteren Falle können sie als „abzugsfähig“ geltend gemacht werden. — Wie man sieht, ist die Abgrenzung äußerst schwierig und hängt vielfach von subjektiver Auffassung ab. Hochbedeutend für die grundsätzliche Beurteilung der Abzugsfähigkeit von Aufwendungen zur Erhaltung oder Wiederherstellung der Gesundheit ist schließlich — mittelbar — das Urteil des Reichsfinanzhofes vom 8. Februar 1927 VI A 60/27, demzufolge der Begriff „Werbungskosten“ nicht auf regelmäßig periodisch wiederkehrende Aufwendungen zu beschränkt ist.

Ganz anders liegt der Fall, wenn es sich um Schadenserstattungen für Wiederherstellung der Gesundheit eines anderen handelt. Wie Geheimrat Pirre in der Deutschen Steuerzeitung in einem sehr instruktiven Beitrag „zum Begriff der Werbungskosten“ (Heft Nr. 5/1927) näher ausführt, ist nach der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofes jede Gefahrübernahme im Interesse der Erzielung von Einkünften eine „Aufwendung“, die abziehbar wird, sobald die tatsächliche Verpflichtung eintritt. Wenn beispielsweise der Inhaber eines Ladengeschäfts seine Pflicht zur Sand- u. u. -Klärung bei herrschendem Glätteverfall, so ist er verpflichtet, den Schaden, z. B. Unkosten, zu ersetzen, den ein dritter dadurch erleidet, daß er zu Fall kommt (vgl. § 823 BGB.). Obwohl der Schadenserstattungsverpflichtete beschädigt, weil er muß, liegen in diesem Falle „abzugsfähige Werbungskosten“ vor. Wenn aus einer Tätigkeit, die der Erzielung von Einkünften dient, eine Verpflichtung entsteht, so ist diese eben eine Folge des Umstandes, daß man sich dieser Gefahr zwecks Erzielung von Einkünften ausgesetzt hat.

Dr. D. v. H.

Verleihung von Ehrenurkunden durch die Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden.

Die Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden hat im zweiten Vierteljahr 1927 82 Ehrenurkunden für 25jährige und längere Tätigkeiten in einem Betrieb an nachstehende Angestellte und Arbeiter verliehen:

Wiesbaden-Stadt: Dem Lagerarbeiter Jakob Michel bei der Firma J. J. Duppel, Komm.-Gef., Wiesbaden; der Verkäuferin Elisabeth Linter bei der Firma M. Albersheim, Wiesbaden; der Kontoristin Hedwig Welter bei der Firma B. A. Stoll Nachf., Wiesbaden; der Expeditionsarbeiterin Lina Schmidt bei der Firma Jakob Fischer, Ramhach; dem Verkäufer Fritz Roedter bei der Firma

Reverbahn, einer nordischen Kombination von Prater und Montmartre, wo sich die Seeluft mit Moschusdüften und alkoholischen Dünsten mischt.

Am nächsten Morgen um 7 Uhr ist man aber trotz alledem an Bord der „Cobra“, von Helgoland zu besuchen. Ein scharfer Wind peist über die Elbe Regenschauer drasseln sturmweisse nieder. Man sieht sorglose Gesichter. Der Prospekt der Zugleitung hatte die trostliche Versicherung gegeben: Ganz bestimmt bekommt man entweder die Seefrucht, oder man bekommt sie nicht. Ja, die Seefrucht! Sie war das reizvolle, unendlich variierte Gesprächsthema seit der Abfahrt von Wiesbaden. Sie gibt überdies eine willkommene Ausrede für allherd wohlwollende „Vorbereitungsmittel“, und im Handumdrehen sind die Rognatbestände des Dampfers erschöpft. Hinter Cuxhaven aber klärt sich der Himmel auf, und die See ist so glatt wie unser Kurhausweiher. Die Landratten, von denen viele das Meer überhaupt noch nie gesehen haben, stellen aufatmend fest, daß die Wellen „gar net so arg groß“ sind.

Mit welchen Worten soll ich deine Schönheit preisen, Helgoland, einsame, von den Schatten der nordischen Sage umflatterte rote Klippe in weiter Wasserfläche, wunderlicher Rest jener heißen, roten Wüste, die einst im Zeitalter der Trias Deutschland bedeckte? Welche geschichtlichen Erinnerungen weckt dein Name! Hier dichtete Hoffmann von Fallersleben sein Deutschlandlied, das aus heller Sehnsucht nach dem großdeutschen Vaterlande geboren wurde. Wer hat vergessen, daß im Weltkrieg hier der deutsche Adler horstete und grimmig um sich haute? Hier sank der Kreuzer „Main“ in die Tiefe, hier lauerten Stielgeschiffe in den Panzertürmen, die die ganze Insel mit Beton überkrusteten. Hier nahm ein kunstvoller Hafen die Unterseeboote auf. Zerprenat ist die schöne Schale, und der weiche Tonfelsen den nagenenden Niederstiegen und den fressenden Wogen auf neue ausgesetzt. In Hunderten von Jahren wird die Märcheninsel versunken sein, wie die Stadt Rügen, dessen Glockengeläute nur noch die Dichter durch den Wasserschwall vernahmen können.

Der Landungssteig ist uns zu Ehren lustig weiß-grün-rot bemalt. Grün ist das Land, rot ist die Kont, weiß ist der Sand, das sind die Farben von Helgoland. Wir klettern auf der Treppe, wo an geschützter Stelle die wenigen Bäume der Insel ihre Kronen im Seewind wiegen, empor zu dem Oberland. Das Städtchen ist ein Stück unverfälschten friesischen Volkstums. Kleine, saubere Häuschen, bunte Gärten und eine Kirche, wo von der Decke herab das Modell eines

F. Dofflein, Wiesbaden; dem Werkmeister Wilhelm Hoffmann und dem Arbeiter J. Schardt bei der Firma Thonwerk Biebrich, A.-G., Wiesbaden-Biebrich; dem Betriebsmeister Friedrich Deeg und dem Arbeiter Friedr. Basquit bei der Firma Kalle u. Ko., Alt.-Gef., Wiesbaden-Biebrich; dem Vierfahrer Jakob Schläp bei der Germania-Brauerei Wiesbaden; dem Instrumentenmacher Hermann Müller bei der Firma Wilhelm Hedel, Wiesbaden-Biebrich; dem Schmied H. Sauerwein bei der Firma Kessel, Schwarz u. Ko., A.-G., Wiesbaden; dem Hotelbedienten Johann Hild und dem Restaurationskellner Karl Arnold bei der Firma Hotel Grüner Wald, Wiesbaden; der Verkäuferin Margarete Schwarz bei der Firma Gustav Gottschalk, Wiesbaden; dem Buchbinder Wilhelm Michel bei der Firma Heinrich Wels, Wiesbaden; der Filialleiterin Betto Kienthal bei der Firma Korlettfabrik W. u. G. Neumann, Wiesbaden; dem Schlosser Hermann Birt bei der Firma Venzell u. Ko., Seftellerei, Wiesbaden-Biebrich.

Wiesbaden-Land: Dem Korrespondenten Wilhelm Jung, dem Küstermeister Michael Loh und dem Pächter Martin Richter bei der Firma Chem. Fabrik Dr. H. Koerdlinger, Hirsheim a. M.

Kreis Höchst a. M.: Dem Meister Wilhelm Kasten, Albert Margolf, Heinrich Möller, Johann Münch, Pina Ochs, Adam Schmitt und Cornelius Wenzel, den Vorarbeitern Ludwig Geis, Joseph Siebert und Johann Spengler, den Arbeitern Karl Amend, Johann Feder, Friedrich Bolender, Ignaz Contradi, Ludwig Christmann, Jakob Dingott, Jakob Kaiser, Johann Kistner, Paul Laibach, Joseph Ost, August Wilhelm, Adam Rill, August Schambier, Johann Schneider, Paul Simon, Eugen Stahl, Heinrich Stegemeier, Faver Trumm, Johann Bornbrann, August Wißmann, Peter Wischer und Ludwig Weber, sämtlich bei der Firma J. G. Farbenindustrie, A.-G., in Höchst a. M.; dem Arbeiter Theodor Wiedenapp, dem Meister Wilhelm Dambman, dem Hilfsarbeiter Gustav Hartmann, dem Arbeiter Peter Herrmann, dem Kesselschmied Georg Hübelmann, dem Chemotechniker Bernhard Hensel, dem Schmelzer Karl, dem Arbeiter Fritz Knoll, dem Seiler Anton Neudecker, dem Laborant Joh. Neumann, dem Schlosser Heinrich Pfeiffer, dem Schlosser Johann Schwab, dem Hilfsarbeiter Walbert Trapp und dem Arbeiter Georg Wörner, sämtlich bei der Firma J. G. Farbenindustrie, A.-G., in Höchst a. M.; dem Vorarbeiter Theodor Kern 1. bei der Firma Lederfabrik vorm. H. Deninger u. Ko., A.-G., Höchst a. M.; dem Arbeiter August Bohrmann bei der Firma Witz u. Kathrein, Lederfabrik, Höchst a. M.; dem Dreher Jakob Klimmroth, dem Sandformer Jakob Mang, dem Bohrer Leonhard Moos und dem Schlosser Andreas Petri bei der Firma Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. H. Breuer u. Ko., Höchst a. M.; dem Goldschmied Michael Westerberger bei der Firma Rötger u. Ko., Höchst a. M.; dem Maschinenmeister Richard Auerswald bei der Firma Zellulosefabrik Kristell Oh. Offenheimer, Kristell a. M.

Rheingaukreis: Dem Arbeiter Christoph Mal, dem Schlosser Rob. Moos und dem Elektriker Anton Ries bei der Firma Rudolf Roep u. Ko., Lütlich i. Rh.; dem Monteur Johann Gies bei der Firma Maschinenfabrik Johannisberg, G. m. b. H., Geisenheim a. Rh.; dem Arbeiter Johann Kistler und dem Arbeiter Heinrich Kremer bei der Firma Gebr. Doehl, Geisenheim a. Rh.; dem Kellerarbeiter Nikolaus Adam bei der Firma Rheinberg u. Ko., Kellerei Schloß Rheinberg, A.-G., Geisenheim a. Rh.

Die nächste Stadtverordneten-Versammlung findet am Freitag, den 15. Juli, nachmittags 4 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Grundstücksangelegenheiten; Wiedereröffnung der Kommission für Grundstücksanläufe während der Ferien der Stadtverordneten-Versammlung; Kaufung der Ortsstatuten, betr. die polizeimäßige Reinigung öffentlicher Straßen, Wege und Plätze und Ausdehnung der Säugung auf Wiesbaden-Biebrich; Verlängerung des Ortsstatuts, betr. Erhebung von Beiträgen gemäß § 1 des Kommunalabgabengesetzes bei Straßenumbauten usw. und Ausdehnung auf Wiesbaden-Biebrich; Ausdehnung der für Alt-Wiesbaden gültigen Ordnung, betr. die Erhebung einer Anschlussgebühr für die Benutzung des Kanalsystems auf Wiesbaden-Biebrich; Befestigung des Hochwasserdamms des Wasserwerkes Schierstein (letzte Rate); Führung der Straßenbahn Wiesbaden-Dohheim über den Boieplatz; Herstellung eines zweiten Straßenbahngeländes in der Frankfurter Straße zwischen Wilhelm- und Bierstädter Straße; Kostendarstellungen für Ausgeteerte; Errichtung einer selbstständigen Lehrstelle für Werbegraphie an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule; Raumfunk-Ausstellung im Paulinenschloßchen

Segelschiffes hängt und auf der Empore die ganze biblische Geschichte dargestellt ist. Dann wird der Rundgang um die grüne Fläche des Oberlandes angetreten. Welch köstliche Luft, welche unbeschreibliche Sarmonte von Himmel und Wasser! Aus einer Höhe von etwa 50 Metern schauen wir herab auf das ewige Meer, das so blau ist wie der Golf von Neapel. Bei jedem Schritt gibt es neue überraschende Klänge auf zerfetzte Steilwände. Der Mönch, die Nonne, der Pastor, und wie die sonderbaren Hellschilde alle heißen mögen, umgeben die Insel gleich den Türmen einer zerfallenen Burg. Ein Block liegt im Meer, der mit seinen weißen und roten Streifen wie ein gewaltiger Baumstumpf aussieht. Das ist ein Brocken, den nur die Riesen verdauen können, die Walhall fürmen möchten.

Wunderlich verfloren die Stunden, und mit Wehmut sah man nach der Abfahrt das zauberhafte Bild Helgolands in den blauen Fluten versinken. Zu später Stunde legte die „Cobra“ wieder an den Landungsbrücken von St. Pauli an. Lichter tanzten auf der Elbe, das nächtliche Hamburg klimmerte wie der gestirnte Himmel, und das Standbild Bismarcks leuchtete im Fackellicht, als bestände es aus glühendem Eisen.

Aufrichtiger Dank gebührt der Reichsbahndirektion Mainz und besonders ihrem glänzenden Organisator, Oberinspektor Bed. Man kann die Arbeit dieses Mannes, der eine künstlerische und eine soziale Aufgabe zugleich löst, gar nicht hoch genug bewerten. Die einstimmige Begeisterung seiner Gäste wird ihm Lohn für seine Mühen sein.

Dr. Wolfram Waldschmidt.

Aus Kunst und Leben.

Eröffnung der italienischen Abteilung auf der Frankfurter Internationalen Ausstellung „Musik im Leben der Völker“. In Anwesenheit des italienischen Gesandten, Grafen Adobrandi Marescotti, wurde Dienstag in Frankfurt a. M. die italienische Abteilung der Internationalen Ausstellung „Musik im Leben der Völker“ feierlich der Öffentlichkeit übergeben. Im Namen des italienischen Ministers für Unterricht und schöne Künste sprach Commendatore Passari herrliche Worte der Begrüßung und übergab die italienische Abteilung der Ausstellung ihrer Bestimmung. Oberbürgermeister Dr. Landmann dankte hierauf dem Vertreter der italienischen Regierung dafür, daß auch Italien nunmehr auf der Internationalen Ausstellung mit so herrlichen Kunstschätzen vertreten sei, und feierte die

nach Entwürfen des Prof. Püllsch; Anbringung von Schildern und einer Leuchtschrift am Rheinufer Wiesbaden-Biebrich; Laufsprechanlage für das Paulinenkloster; Bewilligung eines Zuschusses für Fortbildungs- und Beschäftigungskurse für Erwerbslose; Antrag der demokratischen Stadtverordnetenfraktion: „Die Stadtverordneten-Versammlung ersucht den Magistrat, bei der zuständigen Stelle energisch für die Erhaltung der jetzigen gesetzlichen Form der nassauischen Simultan- und Vorstufenschule vorzugehen.“

— **Kolonialwaren und Obst dürfen an Sonn- und Feiertagen in den Kolonialgeschäften nicht verkauft werden.** Es wird vielfach beobachtet, daß in hiesigen Kolonialwaren- und Blumenhandlungen, die nebenbei Milch und Obst führen, an Sonn- und Feiertagen Kolonialwaren bzw. Obst verkauft werden. Die beteiligten Gewerbetreibenden werden daher polizeilich darauf aufmerksam gemacht, daß laut Verfügung des Regierungspräsidenten vom 31. August 1920 für Eier-, Milch- und Wollwarenhandlungen an Sonn- und Feiertagen eine Beschäftigungs- und damit eine Verkaufszeit von 7½ bis 9 Uhr vormittags und von 12 bis 1 Uhr mittags, für Blumenhandlungen eine solche von 12 bis 1 Uhr mittags zugelassen worden ist. Kolonialwaren und Obst dürfen an Sonn- und Feiertagen überhaupt nicht verkauft werden. Zur Bekämpfung des unerlaubten Verkaufs werden künftig Kontrollen durch besondere Beamte stattfinden.

— **Die Tagung der Krankenkassenbeamten und -angestellten in Wiesbaden.** Am 2. Tage gedachte der Bundesvorsitzende nach Eröffnung der Mitgliederversammlung der verstorbenen Bundesmitglieder. Nach kurzen Bemerkungen über die Geschäftsstelle des Bundes in Berlin-Friedenau wurde eingehend über das mit drei großen Kassenvereinen abgeschlossene Besoldungsabkommen gesprochen. Bei den nachfolgenden Wahlen trat nur eine Änderung im Vorsteher, da der bisherige Vorsteher eine Wiederwahl ablehnte. Der Verwaltungsdirektor Seder (Wittenberg) wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt. Am Schluß der Versammlung wurden folgende zwei zu den am Vortage gehaltenen Vorträgen gehörige Entschließungen einstimmig angenommen, in denen die Reichsregierung und der Reichstag erneut um Wahrung des Selbstverwaltungsrechts der Krankenkassen für die deutschen Krankenkassenbeamten und -angestellten ersucht werden, ein die Rechte und Pflichten einheitlich regelndes Dienstrecht auf der Grundlage des Allgemeinen Beamtenrechts sobald als möglich zu schaffen. Ferner wird die Reichsregierung gebeten, darauf hinzuwirken, daß die in Deutschland bestehenden Ruhegehaltsklassen der reichsrechtlichen Krankenkassen zusammengelegt werden. Die Reichs- und Länderregierungen werden ersucht, die Schaffung einheitlicher und gemeinsamer Ausbildungsstellen für die Krankenkassenbeamten und -angestellten wirksam zu unterstützen. Die Wahl des Ortes für die nächste Bundestagung wurde dem Vorstand überlassen.

— **Nassauisches Landesfindergenehmigungsverfahren.** Inmitten eines prächtigen Parkes und umrauscht von wunderbaren Wäldern erhebt sich in der Gemarkung des Dorfes Mammolsheim das vom Wiesbadener Bezirksverband errichtete Landesfindergenehmigungsverfahren für tuberkulöse Kinder. Mit dem Heim ist zugleich eine Forschungsstätte für Lungenerkrankungen verbunden. Das wunderbar auf einer Berggruppe belegene Haus, das natürlich mit allen Einrichtungen moderner Technik ausgestattet ist und auch den verwickeltesten medizinischen Ansprüchen entsprechen dürfte, wurde Dienstagsvormittag in Gegenwart einer interessierten Festgemeinde durch Landeshauptmann Dr. Lütke (Wiesbaden) seiner Bestimmung übergeben. Das Heim enthält 85 Betten und dient in erster Linie der Aufnahme von Kindern aus dem Bezirk Wiesbaden, soll aber, wenn Platz vorhanden ist, auch Kranken aus anderen Bezirksverbänden geöffnet sein.

— **Ein Kammergerichtsurteil in Aufwertungssachen.** Der Amtsliche Preussische Pressedienst gibt folgenden Beschluß des 1. Zivilsenats des Kammergerichts über Aufwertungssachen bekannt: a) Die Vorschrift des § 6 Abs. 2 des Aufwertungsgesetzes findet auf eine in der Zeit vom 14. 2. 1924 bis zum 1. 10. 1924 auf Grund einer Bewilligung des Eigentümers eingetragene Höchstbetragshypothek im Sinne des

§ 1190 BGB. immer schon dann Anwendung, wenn derjenige, für den die Hypothek am 1. 10. 1924 im Grundbuch eingetragen war, noch im Zeitpunkt des Inkrafttretens des Aufwertungsgesetzes als Inhaber des Rechts gebucht war, ohne daß es darauf ankommt, in welcher Höhe das Recht am 1. 10. 1924 Eigentümerschuld bzw. Hypothek war. b) Steht allerdings bei Eintragung der Aufwertung einer Höchstbetragshypothek im Rang vorgehenden Papiermarkhypothek bereits fest, daß die Höchstbetragshypothek infolge Nichtstufung von in den gesicherten Forderungenkreis führenden Forderungen ganz oder teilweise endgültig zur Eigentümerschuld geworden ist, so ist die Vorschrift des § 6 Abs. 2 Aufw. G. nicht bzw. nur auf denjenigen Teil der Höchstbetragshypothek anwendbar, der nicht endgültig zur Eigentümerschuld geworden ist (9. 6. 1927; 1. X. 407/27).

— **Das Reichsgesetz über die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken und ihre Umwandlung in Grundschulden sowie über Vorausrenten wird nach einer Erklärung der Reichsregierung am 12. Juli verkündet.** So daß es am 13. Juli in Kraft treten wird. Neugefaßt ist jetzt das Gerichtskosten- und die Gebührenordnung für Rechtsanwälte in der Fassung vom 1. April nach dem ändernden Gesetz vom 28. Januar.

— **Der Verein Beratender Ingenieure, e. V. (BBV)** hielt vom 3. bis 5. Juli seine 24. Jahres-Hauptversammlung in Kiel ab. Vor den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen hielt der Vorsitzende, Beratender Ingenieur Th. Speckhöfel (Hamburg), die Begrüßungsansprache. Beratender Ingenieur BBV Reg.-Baumeister Goedecke (Hagen) hielt dann einen lehrreichen Vortrag über die Bewertung von industriellen Unternehmungen, insbesondere von deren Einrichtungen. In einem weiteren Vortrag sprach Beratender Ingenieur BBV Heinrich Hinzler (Hamburg) über das Thema „Nationale Wirtschaftsberatung durch fortlaufende Betriebskontrollen“. Zum Schluß berichtete Beratender Ingenieur BBV Dr.-Ing. Schmiral (Weimar) über moderne Abwasserreinigung. Die Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen; sie zeigten, wie überaus wichtig die Tätigkeit der unabhängigen beratenden Ingenieure für das Wirtschaftsleben und somit für die Allgemeinheit ist. Die Tagung war mit einer Ausstellung von Arbeiten von Vereinsmitgliedern verbunden. — Die nächste jährige Tagung des Vereins soll in Wiesbaden stattfinden.

— **Der Rundfunk im Dienst des fremdsprachlichen Unterrichts.** Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht hat seit dem 1. Mai d. J. im Rahmen des pädagogischen Rundfunks auf der Deutschen Welle den englischen Unterricht für Schüler wieder aufgenommen. Wie der Amtsliche Preussische Pressedienst einem Erlass des preussischen Handelsministers entnimmt, sollen hierzu nach den großen Fortschritten voranschreitender französischer Unterricht, vom 1. September ab auch funktionsfähige Darbietungen musikalischer und rezeptionsfähiger Art hinzukommen. Diese Schulrundfunkstunden sind, so führt der Minister in seinem Erlass aus, nicht als Ersatz eines lehrplanmäßigen Unterrichts gedacht und bilden keinen in sich abgeschlossenen Lehrgang. Sie sollen vielmehr zur Belebung des Unterrichts dienen, und vor allem auch die fremden Sprachen in vorbildlicher Form zu Gehör bringen. Jede Stunde bildet im Rahmen der jeweiligen Unterrichtsstufe ein in sich abgeschlossenes Ganze. Die Texte bringen eine Auswahl aus dem Besten, was in den gebräuchlichen Lehrbüchern zu finden ist. Der Minister empfiehlt den Handelsschulen und höheren Handelsschulen und, soweit sie fremdsprachlichen Unterricht haben, den kaufmännischen Berufsschulen Verlesungen mit diesen Veranstaltungen des Schulrundfunks zu machen; er erklärt sich damit einverstanden, daß versuchsweise einmal im Monat eine Schulrundfunkstunde an Stelle einer Lehrstunde tritt.

— **Die „Mittelrheinische Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst, e. V.“** besuchte letzten Sonntag, den 10. Juli, die Ausstellung: „Der Rhein, sein Werden und Wirken“ in Koblenz. Entsprechend den Tendenzen der Gesellschaft und im Einklang mit den sonstigen Beschäftigungen und Veranstaltungen wurden gleichzeitig auch die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten von Koblenz besichtigt. Die Besichtigung des Schlossmuseums, die zuerst angelegt war, wurde durch einen eingehenden Vortrag über die Ortsgeschichte der

Stadt sowie insbesondere über die historische Entwicklung ihrer Baudenkmäler eingeleitet. Der Rundgang durch das Schlossmuseum interessierte naturgemäß mehr wegen der Räumlichkeiten, wie durch die in Vergleich zu anderen Museen kleine Sammlung des Museumsvereins, der es allerdings verstanden hat, eine lokal begrenzte möglichst vollständige Sammlung Koblenzer Kultur und Kunst zusammenzubringen, darunter einige hervorragende Stücke. Die Besichtigung der Rheinausstellung, wohl das Wichtigste des Tages, erweckte bei allen Teilnehmern das lebhafteste Interesse, wird doch hier auf den verschiedensten Gebieten, wie der Geologie, Archäologie, Geographie, des Strombaues, des Fortwesens, der Fischerei, der Wirtschaft, alles gezeigt, was ein Strom zur Kultur beiträgt. Die Kunstausstellung der Ausstellung sei Rheinansichten, entsprechend dem Wandel der Zeiten in den betreffenden abgeänderten Kunstrichtungen dargestellt. — Der Nachmittag war für einen Rundgang durch Koblenz vorbehalten. Zunächst wurde die gang durch Koblenz vorüber, die auf karolingische Zeit zurückzuführende Anlage, von der noch zahlreiche Spuren in der heutigen Stadt zu erkennen sind. Die verschiedenen Umbauten haben aus der Kirche einen Raum gemacht, der bei der Breite des Mittelschiffes von eigenartiger, sonst im Rheinland kaum zu findender Wirkung ist. Am Moselufer, am Deutschen Eck vorüber zum Kaufhaus, dessen wichtiger Steinblock in schönem Kontrast steht zu dem zierlichen Erker des angebauten kleinen Schöffenhauses mit den geschwungenen weißen Säulen. Die alte kurfürstliche Burg an der Moselbrücke, deren romanischer Bogenries an der Moselbrücke die ursprüngliche Höhe erkennen läßt, der alte Königshof, jetzt das Pfarrhaus zu Liebfrauen, der Breidenbachhof, jetzt das Pfarrhaus am Morismarkt und viele andere ehemalige Burgen oder palastartige Höfe und Gebäude gaben neben den Kirchen ein ansehnliches Bild des alten Koblenz. Außer der Florinskirche wurden noch die Pfarrkirche unserer Lieben Frau zu Koblenz besichtigt, ein auf alte kirchliche zurückgehender Bau aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts, durch die Renovierungsarbeiten der Jahre 1856 schwer entstellt, sowie als letzte Kirche die Jesuitenkirche, eine ehemalige Nonnenklosterkirche. Nach dem anstrengenden Rundgang und den anstrengenden Besichtigungen des Vormittags erquidete der Aufenthalt auf der Gartenterrasse des Cafés in der Rheinanlagen, bis die verschiedenen Abendzüge die einzelnen Mitglieder von diesem herrlichen Platz am Rhein aufbrechen zwangen.

— **In Postanweisungen** kostet 1 Pfund 20,60 M. und bringt aus England 20,35, sonst 20,37, 1 Dollar 4,23 und aus der Union 4,21, sonst 4,17, 1 Goldpeso 4,15 und 3,95, 100 Franken kosten nach Frankreich 16,80 M., Luxemburg 11,85, Schweiz 81,70, Dänemark 6, Lire 25, Peseten 74,60, 11,85, Kronen nach Dänemark 113,30, Schweden und Belgien 59,30, Kronen nach Dänemark 113,30, Tschechoslowakei 12,80, Gulden 113,50, Norwegen 111, Tschechoslowakei 12,80, Island nach Danzig 82,30, Holland 170, Mark nach Estland 1,14, nach Danzig 82,30, Dänemark 113,30, Litauen 42,30, Schilling Finnland 10,70, Yen 205, Lats 82, Ritas 42,30, Schilling Island 10,70, 100 M. kosten in Frankreich 630 Franken, 59,80, Belgien 74, 100 M. kosten in Frankreich 630 Franken, Luxemburg 880, Schweiz 123,35, 142 Peseten, 173 Belgien, 59,40 dänische Kronen, 91,90 norwegische, 88,75 schwedische, 109 isländische, 810 tschechische, 123 dänische Gulden, 59,5 holländische, 9100 estnische Mark, 960 finnische, 51,546 Yen, 125 Lats, 241 Ritas, 137 Pengo.

— **Fahrrad Diebstahl.** Am 11. d. M. wurden hier folgende Fahrräder gestohlen: Von der Hauptpost ein schwarzes Rad mit gelben Felgen und Schutblechen, letztere mit schwarzen Streifen, Gesundheitslenkstange mit schwarzen Zelluloidhandgriffen, Handbremse, auf der Lenkstange links befindet sich eine Schelle, wozu der Hebel abgebrochen ist, auf der Schelle befindet sich ein vierblättriges Kleeblatt, brauner Sattel und Werkzeugtasche, rote Bereifung, Torpedofreilauf mit Rücktrittsbremse. Das Rad war stark gebaut und schon etwas abgegriffen. Die hinteren Schutblechträger sind nach der Seite ausgebogen. — In der Albrechtstraße wurde ein Herrenfahrrad, Marke Schwalbe, mit schwarzem Rahmenbau, Schutblechen und Felgen, letztere mit grünen Streifen, Kometfreilauf mit Rücktrittsbremse, elektrischer Lampe, Marke „Schaller“, brauner Satteltasche mit Inhalt, gerader Lenkstange mit braunen Gummigriffen, am hinteren Rahmen eine Luftpumpe, am Hinterrad fehlt eine Speiche. Der hintere Mantel ist überleert.

italienische Sprache und die italienische Musik als eine der schönsten der Welt. Nachdem der Leiter und Schöpfer der italienischen Ausstellung, Professor Gaetano Caporali, noch einen musikalischen Überblick und einen Kommentar zur Ausstellung gegeben hatte, besichtigten die zur Eröffnung erschienenen Gäste die italienische Abteilung, die in außerordentlich übersichtlicher Weise der Öffentlichkeit einen Einblick in die italienische Musikgeschichte vermittelt. Im Anschluß hieran wohnten die Gäste einem Konzert des Römischen Vokal-Chors bei, der unter Leitung des Kapellmeisters der Päpstlichen Kapellmusik S. Giovanni in Laterano, Monsignore Raffaele C. Casimiri, alt-italienische Chöre meisterhaft vortrug und den begeisterten Beifall der Zuhörer fand. Mittags fand im Frankfurter Hof ein Essen in kleinem Kreise statt, bei dem der italienische Gesandte, Graf Adolando Marzocchi, das Wort zu einer Begrüßungsansprache ergriß und dabei darauf hinwies, daß die Sprache der Musik die universelle Sprache sei, die sämtlichen Völkern verständlich sei, und daran die Musik knüpfte, daß nun auch auf anderen Gebieten die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien sich inniger und herzlicher gestalten mögen. Oberbürgermeister Dr. Landmann kam in seiner Erwiderung auf die frühere Verbindung zwischen Frankfurt a. M. und Italien, die sich auch heute noch bemerkbar mache, zu sprechen, und gab der Zukunft Ausdruck, daß die Ausstellung für Musik ein kleiner Beitrag sein möge für die Förderung dieser kulturellen, künstlerischen und geistigen Beziehungen, und daß die Bahn der beiden Völker sich treffe in der Pflege dieser edlen Kulturgüter.

— **Jubiläums-Festspiele des Harzer Theatervereins.** Das von Dr. Ernst Wachler gegründete Harzer Theater ist infolge einer einseitigen Erscheinung der deutschen Bühnenwelt, als hier zum erstenmal versucht wird, über die rein zufälligen Begebenheiten des Naturtheaters hinaus zu einer in sich geschlossenen Darstellung des Kunstwerks zu kommen. Der Gründer der Bühne freilich ging noch von anderen Gesichtspunkten aus, spielte nur Stücke, von denen er glaubte, daß sie aus dem Charakter der Landschaft heraus zu verstehen seien, und gab aus Eigenem nur die Regieidee, den Szenenraum so zu gestalten, daß er in die Sphäre der dramatischen Aktivität einbezogen werden konnte, ein Inszenierungsprinzip übrigens, das heute auf vielen Innenbühnen zur Anwendung gelangt. Der jetzige Leiter des Theaters, der Berliner Regisseur Fritz Rabst, geht im Gegensatz hierzu, von der richtigen Erkenntnis aus, daß auch die Freilichtbühne ein Kunstprodukt sei, und daß die Verbindung von Landschaft und Bühnenbild als absolut künstlerisch verstanden werden müsse. Er gestaltet also sorgfältig objekto, d. h. er verwendet das Landschaftsbild nur im Sinne der Möglichkeit härterer Konzentration auf Stück und Spiel, verzichtet grundsätzlich auf die Illusionsbühne, versucht

Atmosphäre und Milieu des Stückes aus der Sprache heraus zu entwickeln, geht also, unabhängig von der Landschaft und nur mit Rücksicht auf die Architektur der Szene, auf das ursprüngliche Dramatische zurück. Wie man sieht, arbeitet er nach Grundbühnen, die für jede Bühne, auch die Innenbühne maßgebend sein müßten, und seine Naturbühne unterscheidet sich von anderen Theatern nur dadurch, daß bei ihm unter freiem Himmel gespielt wird. Von diesem Standpunkt aus betrachtet, erscheint das Freilichttheater als etwas durchaus Württembergisches, denn die klimatischen Verhältnisse bedingen weder noch unterläßt sie das Spiel außerhalb eines Bühnenhauses. Das zeigte sich bei der Eröffnungsvorstellung (Hedwigs „Räuberhölle“), die vollständig verregnete. Es spricht für den Regisseur Rabst, daß trotz des schlechten Wetters die Aufführung starken Eindruck machte. Nicht nur, daß die notwendige Bearbeitung des Stückes für die besonderen Verhältnisse der Bühne überall überzeugte, auch die Ensembleleistung wirkte notwendig und geschlossen. Eine Reihe ausgezeichnete Einzelleistungen (Fritz Rabst als Siegfried, Hans Schulte als Hagen und Charlotte Köhlmann als Brunhilde) unterstützte die Intentionen der Regie aufs Beste und machte aus dem Experiment einen Erfolg. A. A. S.

— **Münchener Theaterbrief.** Die Fremdenstadt München hat das ganze Jahr hindurch Saison. Die Theater dürfen nicht rasten. Der Sommer ist hier genussreich und schön, auch heiße Tage haben kühle Abende; die Massen sitzen im Freien, auf den Kellern, pilgern in die Ausstellung, „Das bayerische Handwerk“, jetzt auch auf die Theresienwiese zu dem Deutschen Bundesfesten. Man geht nicht gerne am helllichten Tage ins Theater, sieht sich nicht gerne schwarz an im Sommer, will lose und ungehindert den Tag im Freien genießen. Es bedarf also besonderer Anstrengung, will man Leute ins Theater locken. Man muß dem Publikum entgegenkommen. Das tut die Staatsbühne in jedem Sinne durch die Aufnahme des Spielbetriebs im Künstlertheater: das liegt im Ausstellungsspark draußen auf der Theresienwiese. Man begann tragisch mit einer intensiven, stillausgeprägten Aufführung von Hedwigs „Gutes und sein Ring“ in der Inszenierung Alfons Papes, ließ einen Balletabend folgen, den Heinrich Kröll inszenierte und spielt jetzt ausgelassen und lustig den „Geflügelten Kaiser“ Ludwig Tieds in der Inszenierung Jürgen Gehlings, eine literarische, literarisch-historische Angelegenheit, die uns noch etwas zu bieten vermag. — Die Staatsbühne lassen es auch sonst nicht an Mühsal fehlen: im Residenztheater hat man, im Hinblick auf die kommenden Festspiele, Mozarts „Figaro“ neu in Szene gesetzt, — darüber soll später berichtet werden, — und spielt jetzt mit großem Erfolg Wedekinds „Der Kammersänger“ zusammen mit Ludwig Thomas „Erster Klasse“ zwei Stücke bester Münchener Dichtung, die Fremde wie Einheimische herauf vaden: das eine verblüffend in seiner Moderne — wie richtig hat doch Wedekind

schon vor 15 Jahren den Geschäfts- und Kellamehden unserer Tage in all seiner Gefühlslosigkeit vorausgesehen, so richtig, daß man ihn damals verurteilte, — das andere entzündend, durch die Echtheit der dargestellten landläufigen Figuren, die einen Tränen lachen lassen. — Das selbstgenügsame Lustspiel hat man vorher in Walter Hasenclevers „Ein besserer Herr“ zu Wort kommen lassen, und damit Otto Bernide eine Glanzrolle gegeben; ferner hat man Goethes „Irgos“ in der Inszenierung Kurt Stielers im Prinzregenten-Theater herausgebracht mit Friedrich Womers überaus genauen Götter- und Lebenswerten Bühnenbildern Adolf Pinnebachs. — Die Oper hat in einer sehr eindringlichen Aufführung Paul Hindemiths „Cardillac“ herausgebracht, mit großem Erfolg, und so die Lügen gestraft, die ihr Rückständigkeit zum Vorwurf machen. In der Titelrolle glänzte Erik Wildhagen mit Stimmgewalt. — Bei den „Kammerspielen im Schauspielhaus“ blieb es heuer ganz bei der alten Sommertradition, mit Hilfe von Prominenten-Gastspielen das Publikum anzulocken: auf Verfels „Joues und Maximilian“ mit Ernst Deutsch und Soubille Binder als Gast und dem einheimischen Otto Tramer (als Maximilian) folgte die Gastspiel-Saison Albert Bassermanns und Frau mit „Der Diktator“ von Jules Romains, „Tramulus“ von Hol und Verfels, „Der einsame Weg“ von Schnitzler, „Weiter leuchten“ von Strindberg, Stücke, die uns Bassermann können von allen Seiten vorführen und uns bezaubern lassen, daß wir den regieführenden und mitspielenden Otto Stoedel, der mit der Körner nach Dresden gegangen ist, nicht mehr zu den Unseren zählen können. — Erwähnung verdienen auch die Gastspielaufführungen „Der Kavalier von Goldoni“, den die bayerische Landesbühne musterhaft herausbrachte, sowie „Rue de Vienne“ von Klaus Mann, bei der Pamela Wedekind durch echtes Theaterblut am ehesten auffiel.

— **Der Tod eines armen Malers.** Einen Triumph des Geistes über den Körper bedeutete das Leben des englischen Malers Bartram Siles, der jetzt im Alter von 63 Jahren in Bristol gestorben ist. Siles hatte als blühender Künstler infolge eines Unfalls beide Arme verloren. Trotzdem bildete er sich der Malkunst und lernte den Pinsel mit dem Munde führen. Als er 16 Jahre alt war, wurde bereits ein Bild von ihm von der Akademie von Bristol angekauft. Dann erhielt er ein zweijähriges Stipendium zum Studium an der Kunstschule von South Kensington und bildete sich weiter in Paris fort. Er wurde ein angesehener Meister, dessen Werke gern gekauft wurden und war stets an den Ausstellungen der Britischen Akademie der Künste vertreten. Der englische Hof hat ihn verschiedentlich ausgezeichnet.

— **Theater und Literatur.** Wie aus Athen gemeldet wird, sollen im April und Mai 1928 in ganz Griechenland zahlreiche archaische Exkursionen und Feste stattfinden; in

— **Kerobergbahn.** Zum Beginn der Ferien wird darauf hingewiesen, daß für Benutzung der Kerobergbahn weitestgehend verbilligte Zehn- und Zwanzigertarten mit Gültigkeit für das laufende Betriebsjahr ausgeben werden. Es bietet sich hiermit besonders dem Familienpublikum Gelegenheit, mit geringer Mühe bei geringen Kosten gute Höhenluft zu erreichen. Im Anzeigenteil dieser Nummer sind die Fahrpreise der Kerobergbahn, die von morgens 9 Uhr bis abends 10 Uhr verkehrt, bekanntgegeben.

— **Feldsträßer Kerb.** Am Sonntag, den 31. Juli, und Montag, den 1. August d. J. findet die bekannte und beliebte Feldsträßer Kerb statt. Weit über die Grenzen der Vaterstadt hinaus bekannt, bietet sie ein Bild frohen nassauischen Lebens und Treibens. Der Festausflug hat sich auch dieses Jahr wieder die größte Mühe gegeben, die Feldsträßer Kerb zu einem schönen und eindrucksvollen Volksfest zu gestalten. Die Aufstellung des Festzuges erfolgt am Sonntag, nachmittags 12½ Uhr, in der Keller- und Adlerstraße, um sich um 1½ Uhr durch die Feldstraße, Kellerstraße, Adlerstraße, Schachstraße, Schwalbacher Straße, Kastellstraße, Pfaffenstraße, zum Festplatz „Unter den Eichen“ bei Ritter zu begeben. Dort ist für Tanz und sonstige Vergnügungen reichlich Sorge getragen.

— **Der Reichsbund der Standesbeamten Deutschlands** hält seinen diesjährigen Bundestag in Stuttgart am 25. bis 27. August ab. Vorträge halten u. a. Ministerialrat Dr. Brandis aus dem Reichsjustizministerium über einige wichtige Fragen aus dem Ehe- und Personenstandsrecht, Dr. med. Ludwig Fuchs aus Gießen über geschichtliche und biologische Familienforschung, und der Reichsjustizminister Standesbeamte Schorr aus München über Namensführung, Namensänderung und Namensberichtigung in den Standesregistern.

— **Hohes Alter.** Der Privatier Julius Längenbach, Neuberg 2, feiert heute seinen 90. Geburtstag. Er ist Mitbegründer der bekannten Firma J. Längenbach und Söhne in Worms und seit 50 Jahren in Wiesbaden ansässig.

— **Silberne Hochzeit.** Am 15. Juli feiern der Hofreifer W. S. L. Bach und Frau, geb. Schweiber, das Fest der silbernen Hochzeit.

Wiesbadener Lichtspiele.

• **Film-Palast.** Heute Mittwoch läuft der Hoebusfilm „Prins Louis Ferdinand“, das historische Drama, letztmalig. Ab morgen Donnerstag gelangt der große Südfilm „Mädchenhandel“ zur Vorführung. Das Lichtbild ist auf Grund bisher noch nicht veröffentlichter Dokumente mit Unterstützung des National-Komitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels hergestellt worden. Die Kriminalpolizei von Budapest, Konstantinopel und die griechische Sittenpolizei stellte sich bereitwillig dem Regisseur zur Verfügung. Als zweiter Film läuft der Emelka-Film „Oh du mein Heimatland“. Deutschlands Berge, Täler, Höhen sind mit feither unerreichter Vollendung im Bilde festgehalten. Dem Filmwert voraus geht ein Prolog, der der deutschen Heimatliebe gewidmet ist und von einer Wiesbadener Dame gesprochen wird.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Abchluss der „Woche für Evangelische Kirchenmusik“.

— **Frankfurt a. M., 11. Juli.** Aus Anlaß des Abchlusses der so überaus gelungenen „Woche für Evangelische Kirchenmusik“ fand heute mittags 1 Uhr im Ausstellungsrestaurant der Festhalle ein von der Stadtverwaltung gegebenes Frühstück statt, an dem zahlreiche kirchliche Würdenträger, wie Prof. Dr. Bornemann, Prälat Dr. Diehl-Darmstadt, Bischof Dr. Korthauer, Wiesbaden, Vic. Wallau, Vertreter der Behörden, des Leipziger Thomaner-Chors, des St. Engelbrechts-Chors aus Stockholm und andere teilnahmen. Stadtrat Dr. Hiller begrüßte in Vertretung des verabschiedeten Oberbürgermeisters die Gäste, wobei er auf die engen Beziehungen der Evangelischen Kirchenchöre mit der Musik hinwies und die Leistungen der Evangelischen Kirchenmusik würdigte. Der Präsident der Evangelischen Landesversammlung, Prof. Dr. Bornemann, dankte der Stadt für die Abhaltung der evangelischen Musikwoche, die einen Verlauf genommen habe, wie man ihn schöner und würdiger sich nicht

denken könne. Er dankte ferner den zahlreichen Künstlern und Gelehrten, die einer größeren Öffentlichkeit den Reichtum Evangelischer Kirchenmusik theoretisch und praktisch klar gemacht hätten, hauptsächlich dem Hamburger Michaelischor, dem Leipziger Thomaner-Chor, dem Dresdener Hofkapellchor, vor allem aber dem führenden schwedischen Kirchenchor, für ihre meisterhaften Leistungen und sprach zum Schluss die Hoffnung aus, daß die jetzt abgeschlossene Evangelische Musikwoche reiche Früchte tragen werde. Nachdem dann der schwedische Generalkonsul Simon die schwedischen Gäste begrüßt hatte, ergriff der aus der neuen liturgischen Bewegung bekannte Vic. Wallau das Wort, um in eindringlichen Worten die Leistungen der schwedischen Gäste zu feiern, die geeignet seien, eine weitere Brücke zwischen den stammverwandten Völkern zu schlagen. Der Dirigent des Schwedenchors, David Ahlen, betonte, daß es das erste Mal sei, daß ein schwedischer Chor Deutschland, das klassische Land der Musik, besucht habe. In musikalischer Hinsicht sei Schweden bereits seit Jahrhunderten mit Deutschland verknüpft, seit Jahrhunderten würden deutsche Kirchenlieder und Gesänge von deutschen Meistern regelmäßig gesungen. Umrahmt war das Abschiedsmahl von künstlerisch vortragenden Liedern und Gesängen durch den Schwedenchor, wobei das meisterhaft gesungene Schwedenlied den Höhepunkt bildete.

Frankfurter Chronik.

• **Frankfurt a. M., 12. Juli.** Die Hausangestellte Maria Klumb aus Gau-Algesheim, die in einer hiesigen Bäckerei ein Metallpulvermittel statt eines Pflanzensatzes und dadurch an einer Quecksilbervergiftung erkrankte, ist im Krankenhaus verstorben. — In dem Laboratorium der Drogerie von Höhle & Chelius, Katharinenvorwerk 1, war der Drogist Cornelius Evers aus Höchst mit der Mischung von Chemikalien (Phosphor und Kalisalz) beschäftigt. Plötzlich explodierte die Masse. Dabei wurde Evers derart verbrannt, daß er in hoffnungslosem Zustande dem Heilsgesпитал ausgetrieben werden mußte. — In der Nacht zum Dienstag wurde ein heimkehrender Kaufmann von einer bisher nicht ermittelten Person in der Kirchhainer Straße aus dem Hinterhalt angegriffen und erheblich verletzt. — Eine 18jährige Kontoristin aus der Schloßhorner Straße wurde heute früh gegen 4 Uhr in einem Hausflur der Friedberger Landstraße schwer verletzt mit einem Schnitt im Nacken und ausgeknüttelten Pulsadern aufgefunden. Das Mädchen will die Tat aus Liebestummer begangen haben. — Ein Wagen der Omnibuslinie B überfuhr heute früh in der Wollgrabenstraße ein 10jähriges Mädchen und verletzte es schwer. — In der Hohenzollernstraße überrannte ein Lastkraftwagen eine Anschlagssäule und dann einen anderen Wagen, dessen Insassen bei dem Zusammenstoß leichte Verletzungen erlitten.

Mainbereisungen.

• **Frankfurt a. M., 12. Juli.** Eine Mainbereisung, deren Aufgabe es ist, die Abschätzung der Fischwasserwerte wegen des späteren Kanalbaues vorzunehmen, findet augenblicklich statt. Die Bereisung ist von der Rhein-Main-Donau-Gesellschaft finanziert, die auch den Dampfer „Svefast“ zur Verfügung gestellt hat. Die Leitung der Reise, die sich bis nach Bamberg erstreckt, liegt in den Händen des Landesfischerei-Sachverständigen Dr. Smolian-Stuttgart. Abends finden während der Fahrt an den Übernachtungsstellen Versammlungen statt, in denen den Fischern Gelegenheit gegeben wird, Wünsche und Forderungen zum Ausdruck zu bringen. An den Fahrten beteiligen sich Vertreter der zuständigen Landesregierungen, der Finanzämter, des Reichsverkehrsministeriums und zahlreiche Vertreter von Fischereivereinen des Rheingebietes.

Eine elektrische Bahn Frankfurt—Cronberg—Königsheim.

• **Frankfurt a. M., 12. Juli.** Der Plan einer Verbindung Frankfurts mit den Taunusorten Cronberg, Falkenstein und Königsheim durch eine elektrische Bahn beschäftigt die interessierten Kreise schon seit vielen Jahren und sollte bereits 1914 verwirklicht werden, wenn nicht der Krieg die ganzen Pläne vereitelt hätte. Jetzt ist die Angelegenheit in ein neues Stadium getreten. Die Frankfurter Lokalbahn-A.G. will nunmehr die Bahnbauten nach Königsheim in aller Kürze aufnehmen und hat bei der Wiesbadener Regierung bereits die erforderlichen Schritte für die Ar-

beiten eingeleitet. Sie hat sich vor allem auch das Recht erwirkt, in allen für den Bahnbau in Frage kommenden Ortlichkeiten die nötigen Messungen vornehmen zu dürfen. Nach den vorliegenden Plänen zweigt die neue Linie in der Nähe der Krebsmühle bei Niederursel von der Oberurseler Straße ab und zieht dann in nordwestlicher Richtung durch die Gemarkungen Weiskirchen, Stierstadt, Hart am Nordrande dieser beiden Dörfer vorbei, nach Oberhöchstadt, Schöneberg nach Cronberg und von hier nach Falkenstein und schließlich nach Königsheim. Der Plan findet bei der Stadt Frankfurt starke Förderung, da sie dadurch eine billige und rasche Verbindung mit der Heilanstalt Hohenwald bei Oberhöchstadt erhält. Auch die Gemeinden Cronberg, Falkenstein und Königsheim haben ein begreifliches Interesse an der baldigen Durchführung der Pläne, da sie von dieser neuen Taunusbahn, die unmittelbar von der Großstadt Frankfurt in das Herz des Taunus führt, einen bedeutenden Aufschwung des Fremden- und Wanderverkehrs hoffen.

• **Erbenheim, 12. Juli.** Bevor die Rennbahn ihrem neuen Zweck übergeben wird, hält die hiesige Ortsgruppe des „Vereins für deutsche Schäferhunde“ S.-B. am Sonntag, 17. Juli, eine Zucht- und Schutzhundprüfung, verbunden mit einer Vorführung von Polizeihunden in Arbeiten, die der Wirksamkeit angepaßt sind. In den Morgenstunden wird mit der Durchführung der Nasenarbeiten begonnen, hieran schließen sich die Mann- und sonstigen Übungen. Etwa ab 4 Uhr nachmittags wird die Vorführung ihren Anfang nehmen und hierbei die Mitarbeit des Hundes bei der Ermittlung von Verbrechen und dergl., sowie die Treue und sonstige Verwendbarkeit des Hundes gezeigt werden.

• **Bierstadt, 12. Juli.** Auf dem Radsporfest zu Idar erzielte der Verein der Radsporfreunde 1923 im Schulreigen durch die erste Mannschaft, die gemischte Mannschaft (3 Damen und 3 Herren), sowie die Jugendmannschaft je einen 1. Preis.

• **Hochheim, 12. Juli.** Am Sonntag konnte die hiesige Gebarmme, Frau Lucia Quint, auf eine 40jährige Berufstätigkeit zurückblicken. In dieser langen Zeit hat sie bei 2320 Geburten Hilfe geleistet. Etwa 20 Gebarmmen aus der Umgegend veranstalteten eine Jubiläumsfeier, bei der die Stadtverwaltung, die Geistlichen beider Konfessionen, die hiesigen Ärzte, der Kreisarzt und Landrat Glückwünsche übermittelten.

• **Mainz, 12. Juli.** Ein Angehöriger der Besatzungsarmee fuhr gestern abend in starkem Tempo an der Waggonfabrik in Rombach vorbei. Aus unbekannten Gründen wurde er unsicher und stürzte. Dem Schwerverletzten wollte ein Arzt zu Hilfe kommen. Er fand ihn jedoch schon tot vor.

• **Elville a. Rh., 12. Juli.** Die „Vereinigung Rheinischer Weinkommisssionäre“ (E. W.), die die Gebiete Rheingau, Rheinhessen und Nahe umfasst, hatte heute ihre Mitglieder und auch Nichtmitglieder zu einer Bezirksbesprechung eingeladen, der zahlreiche Folge geleistet worden war. Die Versammlung stand unter der Leitung des ersten Vorsitzenden Georg Sieben, der alle Erbkommisssionäre willkommen hieß. Gleich zu Beginn gab der stellvertretende Vorsitzende Wilhelm Hamann einen Überblick über die derzeitige Lage und die wirtschaftliche Not des Kommisssionärstandes. Weiter betonte er, daß den dauernden, nicht zu unterschätzenden Angriffen, die auf jegliche Ausschaltung der Kommisssionäre hinstielen, einen engen Zusammenhalt der Kommisssionäre und ein einmütiges Vorgehen in allen Standesfragen notwendig mache. Einen besonders breiten Raum nahm bei den Beratungen die Frage der Provision ein. In der letzten Zeit sei es öfters vorgekommen, daß Personen, wie pensionierte Beamte usw., Versteigerungen besaßen, den Wein anfeuern und sich die Provision auszahlen lassen. Es wurde dieses Tun als eine Schädigung der Kommisssionäre bezeichnet. Man will bei einigen Vereinigungen dahin wirken, daß sie nur an Kommisssionäre, die als solche im Hauptberuf tätig sind, die Kommisssionär-Provision auszahlen. Weiter besprach man auch die Provision bei vermittelten Verkäufen im freihändigen Verkehr. Hier ist man ziemlich allgemein der Ansicht, daß eine höhere Provision als die gegenwärtige angebracht sei. Dinsichtlich der Fahrmiete (es handelt sich hier um die Mietung bezw. Verleihung von Fässern durch den Kommisssionär) ist man der Meinung, daß der Kommisssionär eine Gebühr für Fahrmiete verlangen könne. Weiter wurden noch interne Fragen erörtert. Nochmals wurde zum Ausdruck gebracht, daß der enge Zusammenschluß in der gegenwärtigen Zeit ein unbedingt erforderliches sei. — Ein Opfer des Rheines wurde der 12jährige Schüler Ludwig Siebert von hier, der heute Vormittag beim gemeinsamen Baden mit den Schülern seiner Klasse vor deren Augen ertrunken ist. Seine Leiche ist noch nicht geborgen. Das Unglück ereignete sich bei der Eltviller Au (Strandbad).

• **Kreuznach, 12. Juli.** Ein junger Mann wurde morgens 7 Uhr auf dem Bahnkörper zwischen Staudernheim und Gochheim als Leiche aufgefunden. Nach den vorgefundenen Papieren handelt es sich um den Reisenden Willi Weibach aus Breitenheim bei Kreuznach. Es wird Selbstmord des jungen Mannes angenommen.

• **Kirn, 11. Juli.** Auf dem Bahnkörper bei Staudernheim wurde ein jungverheirateter Kaufmann tot aufgefunden, der anscheinend überfallen, erschlagen und dann auf den Bahnkörper geschleppt worden war. Untersuchung ist eingeleitet.

• **Oberstein, 12. Juli.** Anlässlich des „Rhein-Nahe-Sänger-Bundesfestes“ in Oberstein findet am 17. Juli bei günstiger Witterung der bekannte Schloßbrand statt.

• **Kastatten, 12. Juli.** Ein bedauerlicher Unglücksfall hat der Bierverleger Jakob Knödel von hier erlitten. Beim Füttern wurde derselben vom Pferd der linke Unterarm erfaßt und buchstäblich glatt abgebissen. — In der Nähe der Weismühle bei Diethardt überschlug sich beim Überholen eines Pferdefuhrwerks ein Auto und rutschte die Böschung hinab. Der Fahrer kam unter das Auto zu liegen und konnte ohne die geringste Verletzung unter dem Auto herausgezogen werden.

• **Montabaur, 12. Juli.** Auf dem 800 Morgen großen Hofgut Langwiesen, das die Stadt Frankfurt vor einigen Jahren erwarb und zu einer Musterwirtschaft ausbaute, hat das Frankfurter Wohlfahrtsamt in Gemeinschaft mit dem Strafvollzugsamt ein Heim errichtet, auf dem entlassene Strafgefangene, die vorzeitig die Freiheit wieder erhalten, untergebracht werden sollen. Wenn sich diese Leute hier bewähren, sollen sie durch Vermittlung der Wohlfahrtsämter wieder freien Berufen zugeführt werden. Mit dieser Erziehungsarbeit sollen entlassene Gefangene vor Rückfällen bewahrt werden. Das neue Heim bietet vorerst für 25 Männer Raum, denen ein Erzieher beigesetzt wird.

• **Marburg, 12. Juli.** Die neue Kraftwerklinie Marburg-Gladenbach ist vom Reichsjustizminister genehmigt worden. — Der Magistrat beschloß zur Bedienung des Verkehrs die Abhaltung einer Herbstmesse. Sie soll gleich der letzten Frühjahrsmesse in städtische Regie genommen werden. —

nom Kultusminister bestätigt worden. — Vom 1. Oktober bis 15. November veranstaltet der „Wirtschaftliche Verband bildender Künstler Leipzigs“ im Neuen Grassmuseum eine „Zur freie Kunstausstellung Leipzig 1927“, die mit Unterstützung der Stadt finanziert wird. Der vorläufige Umfang der Ausstellung beträgt 600 Werke der Malerei, Graphik und Plastik. — Aus Rönigsberg wird gemeldet: Käthe Kollwitz hat für ihren Vater, Dr. Karl Schmidt, einen Gedenkstein geschaffen, der in unmittelbarer Nähe des Königsberger Domes aufgestellt gefunden hat. Aus Anlaß des 60. Geburtstages der Künstlerin hat nun die Stadt Königsberg zur Ehrung von Käthe Kollwitz den Gedenkstein mit Blumen schmücken lassen.

• **Wissenschaft und Technik.** Zum Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe für das Studienjahr 1927/28, mit Amtsantritt am 1. September, wurde Prof. Hans Kluge gewählt. — Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Reichspatentamts hat die Berliner Universität dem Präsidenten der Behörde, Geh. Oberregierungsrat von Specht, in Anerkennung seiner Verdienste um die Gesehggebung auf dem Gebiete des Patentwesens und um die Handhabung dieser Gesehe die Würde eines Doctor rer. pol. h. c. verliehen. — Der schwedische Mathematikprofessor Gösta Mittag-Leffler ist im 81. Lebensjahre in Dürholm bei Stockholm gestorben. — Gelegentlich des Rektoratswechsels an der Technischen Hochschule Hannover wurde veründet, daß Rektor und Senat beschlossen haben, dem Regierungsbaumeister W. Rieländer, Direktor der Köln-Bonner Eisenbahnen in Köln-Marienburg, Mitglied des Verwaltungsrates der Hannoverschen Hochschulgemeinschaft, zum Ehrenbürger zu ernennen und gleichzeitig dem langjährigen Vorsitz dieser Gesellschaft, dem Generaldirektor Dr. Otto Weinlig, Burg Ledeb. h. Beuel, die neugestiftete Würde eines Ehrensenators zu verleihen. — Eine große Konferenz der Bibelforscher findet, wie uns berichtet wird, in diesem Jahre in Berlin statt. Die vorjährige Bibelforscherkonferenz in Magdeburg wurde von ca. 15000 Vertretern aus allen Gegenden Deutschlands besucht. Für die diesjährige Konferenz in Berlin vom 27. bis 29. August ist der Sportpalast vorgesehen. Der Präsident der Vereinigung, Richter Rutherford, Brooklyn, N. Y., wird einen öffentlichen Vortrag halten. — Der 6. internationale Kongress für die Geschichte der Seilunde wird vom 18. bis 20. Juli in Leiden abgehalten werden, und darauf vom 21. bis 23. Juli in Amsterdam fortgesetzt werden. — Konful Artur Kunsmann (Stettin) hat dem Geographischen Institut der Universität Greifswald einen Motorkreuzer gestiftet. Mit Hilfe dieses Bootes sollen die Meeresverhältnisse des Greifswalder Bodens wissenschaftlich untersucht werden. Zugleich soll es dazu dienen, daß die Studenten in der wissenschaftlichen Durchforschung des Meeres ausgebildet werden können.

alten Athen werden Theateraufführungen, ebenso in der Provinz, besonders im Theater und Stadion von Delphi, stattfinden. 400 junge Mädchen der Athener Gesellschaft werden die Begebenheiten der griechischen Nation von der mykenischen Epoche an im Stadion, das 50 000 Zuschauer faßt, zur Darstellung bringen. — Paul Hindemith hat einen Sketch mit Musik vollendet, der sich „Ein und zurück“ betitelt. Der Text stammt von Marcelus Schiffer. — Verdis Oper „Luisa Miller“ wird in neuer Bearbeitung unter Klempfers Leitung in nächster Saiselzeit an der Berliner Staatsoper in Szene gehen. — Ehm Welts neues Schauspiel „Kreuzabnahme“ gelangt im September zur Aufführung. — Die Hamburger Kammerspiele haben zur Aufführung in der kommenden Spielzeit „Revolt auf Cote 3018“ von Debön von Sorspath angenommen. — Als Oberspielleiter am Deutschen Nationaltheater in Weimar wurde der Oberspielleiter am Badener Stadttheater, Alexander Spring, ab 1. September auf 3 Jahre verpflichtet. — Das Theater der Stadt Koblenz (Intendant Herbert Naich) hat Heinrich Villenfeins Komödie „Freiheit wider Willen“ zur alleinigen Aufführung für die nächste Spielzeit erworben. — Eine deutsche Gesamtausgabe der Werke von S. G. Welts veranstaltet der Paul-Schnay-Verlag, Berlin, Wien. Der in den nächsten Tagen erscheinende, großangelegte Roman des berühmten englischen Dichters „Menschen, Götter gleich“, eröffnet die Reihe seiner Gesammelten Werke in Einzelausgaben.

• **Wissende Kunst und Musik.** Zu dem Wettbewerb, der unter den Architekten aller Länder für den Bau des Völkerverbundpalastes in Genf veranstaltet worden ist, bemerkt der „Evening Standard“, daß unter den neun Architekten, die von insgesamt 877 mit ersten Preisen ausgezeichnet wurden, nur zwei auf Originalität der Auffassung Anspruch erheben könnten. An erster Stelle nennt das Blatt den Entwurf von Professor Emil Fahrenkamp (Düsseldorf), der in bewundernswürdiger Weise zwischen einem Amtsbau und einem Sammelplatz der Völker die Mitte faßt. An zweiter Stelle sei der Entwurf des Pariser Architekten Corbusier zu loben. Britische Architekten haben an dem Wettbewerb nicht teilgenommen. — Das preussische Staatsministerium hat die Wiederwahl des Malers Professor Dr. h. c. Max Liebermann zum Präsidenten der Akademie der Künste in Berlin für die Zeit vom 1. Oktober 1927 bis zum 30. September 1928 bestätigt und von der Anwendung des § 3, letzter Satz, der Akademiestatuten, wonach nach dreijähriger Amtsdauer eine Unterbrechung eintreten muß, abgesehen. Die Wiederwahl des Vorsitzers einer akademischen Meisterschule für musikalische Komposition, Professors Dr. h. c. G. Schumann, zum Stellvertreter des Präsidenten der Akademie der Künste ist für die Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 30. September 1928

Der Magistrat nahm ein Stiftungskapital eines verstorbenen hiesigen Rentners an, dessen Vins in Höhe von 1000 Mk. jährlich dem Verschönerungsverein zufließen. — Die neu-errichtete Universitätskinderklinik wird jetzt „Carolinenhause“ genannt. Zu Ehren des hochherzigen Stifters, Dr. h. c. George Horst, Reading, Pa. U. S. A., der die Mittel zum Bau größtenteils zur Verfügung stellte, hat man der Kinderklinik den Namen seiner Tochter gegeben. — In einer der letzten Nächte drangen Eindringler in die Diensträume der Station Werleshausen und nahmen den Fahrkartenschatz mit 10 000 Fahrkarten mit. Sie vermuteten jedenfalls in dem Schatz Geld.

Ufingen, 12. Juli. Bei Neuweilmau rannten mehrere Radfahrer in rasender Fahrt gegen ein von zwei Personen besetztes Motorrad und warfen dieses um. Die Fahrer wurden erheblich verletzt. Die Begleiterin des Motorfahrers mußte dem Ufinger Krankenhaus zugeführt werden.

Wonsheim (Rheinhausen), 13. Juli. Als die hiesige Kirchengemeinde zwei neue Glocken abholen ließ, scheuten auf dem Wege zum Bahnhof die Wagenspender des Landwirts Stoll. Der 80jährige Besitzer des Wagens wurde auf die Straße geschleudert, wo er durch den Fall seinen Tod fand.

Miltenberg a. M., 12. Juli. Bei dem Gewitter, das am Montag durch das Maintal zog, wurde ein Kugelblitz beobachtet, der einen langen Feuerstrahl nach sich ziehend, die ganze Gegend taghell erleuchtete. Ein weiterer Kugelblitz zog wenige Augenblicke später die gleiche Bahn. Der zweite Blitz traf eine hohe Farnpflanze und spaltete sie von oben bis unten her auf. Mehrere Personen, die in benachbarten Häusern wohnten, wurden durch den ungewöhnlichen Luftdruck zu Boden geworfen und teilweise betäubt.

Dorn-Dürkheim, 10. Juli. Hier wurde heute für die im Weltkrieg gefallenen 43 Soldaten unter zahlreicher Beteiligung der Einwohner und Vereine ein Denkmal eingeweiht. Jedem einzelnen, in fremder Erde Ruhenden, war noch ein besonderer Gedenkstein mit Inschrift gewidmet. Die Gemeinde zählt kaum 1000 Einwohner, weshalb die hohe Zahl der Gefallenen besonders auffällt.

Sport.

Neuer Weltrekord Bäumers. Der Hamburger Pilot Bäumers hat seinen eigenen Geschwindigkeitsweltrekord für Leichtflugzeuge ohne Passagier gebrochen. Er startete mit seinem Flugzeug „Sauerwind“ um 19 Uhr 51 Minuten 52,8 Sekunden und legte die 100 Kilometer betragende Flugstrecke zwischen Kennbach-Neumünster und zurück bis 20 Uhr 20 Minuten 12,6 Sekunden zurück. Damit erreichte Bäumers eine Stundenleistung von nicht weniger als 211 Kilometer, wodurch sein alter Rekord um etwa 23 Stundenkilometer überboten ist.

Bierkötters erster Start in Amerika. Der deutsche Kanalschwimmer Erich Bierkötter, der sich bekanntlich vor einiger Zeit zur Teilnahme an mehreren Langstreckenschwimmern nach Amerika begeben hat, startete am Dienstagvormittag in Lake George in dem See gleichen Namens zu einem Wettschwimmen nach Fort Williams. Das Wettschwimmen, an dem sich über 100 Schwimmer beteiligten, geht über 24 englische Meilen. Nach den ersten drei Meilen führte Bierkötter mit einem Vorsprung von 300 Yards und nach neun Meilen mit einer halben Meile Vorsprung.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W.T.B. Berlin, 12. Juli. Drahtliche Auszahlungen für		11. Juli 1927		12. Juli 1927	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires	1 Pos.	1.78	1.78	1.78	1.79
Canada	1 Canad. Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Japan	1 Yen	1.99	2.00	1.98	1.99
Kairo	1 £ Sterl.	20.98	21.02	20.98	20.99
Konstantinopel	100 Lr.	2.17	2.18	2.16	2.17
London	1 £ Sterl.	20.46	20.50	20.42	20.48
New York	1 Doll.	4.21	4.22	4.20	4.21
Rio de Janeiro	1 Milr.	0.49	0.50	0.49	0.50
Uruguay	100 Gulden	4.13	4.14	4.13	4.14
Holland	100 Gulden	168.86	169.20	168.48	168.82
Athen	100 Drachme	5.66	5.67	5.66	5.67
Belgien	100 Belg.	88.63	88.78	88.53	88.68
Dänig	100 Gulden	81.62	81.78	81.49	81.65
Finnland	100 Finn. M.	10.61	10.63	10.59	10.61
Italien	100 Lire	22.95	22.99	22.96	22.99
Belgrad	100 Dinar	7.41	7.43	7.40	7.42
Dänemark	100 Kron.	112.68	112.90	112.46	112.68
Lissabon	100 Escudo	20.78	20.82	20.78	20.82
Norwegen	100 Kron.	108.89	109.11	108.49	108.81
Paris	100 Fr.	16.49	16.53	16.47	16.51
Prag	100 Kron.	12.49	12.51	12.47	12.49
Schweden	100 Kr.	81.13	81.19	80.94	81.10
Sofia	100 Leva	3.04	3.05	3.04	3.05
Spanien	100 Pes.	72.03	72.17	72.18	72.32
Schweden	100 Kron.	112.83	113.05	112.69	112.91
Wien	100 Schilling	89.33	89.45	89.24	89.36
Budapest	100 Pengo	73.43	73.59	73.43	73.57

Berliner Börse.

§ Berlin, 12. Juli. Auch an der heutigen Börse ist die Zunahme des Interesses aussehender Kreise zu beobachten. Die Orderengänge bei den Banken haben sich weiter verstärkt, wobei die Kaufaufträge überwiegen. Das Geschäft zeigt ziemlich lebhaften Charakter, jedoch konnten am offiziellen Beginn die hohen Vormittagskurse nicht erreicht werden. Sehr lebhaft ging es in Farbenaktien und verwandten Werten her, bei denen von der Presse erstattete Meldungen über schwebende amerikanische Verhandlungen Anregung boten. Auch Spiritwerte konnten die an der gestrigen Nachbörse erzielten Gewinne aufrecht erhalten. Mitteldeutsche, Sarotti und Bemberg erzielten gleichfalls im Durchschnitt Erhöhungen von 1-3 Proz. Sehr feste Haltung und lebhaftes Interesse zeigten auch Elektroaktien unter Führung von Siemens-Schuckert. Auch Bankaktien waren heute erstmals etwas lebhafter im Handel, besonders Commerzbank und Dresdner befestigt. Im Verlauf kamen dann noch die Aktien der Danabank hinzu. Die Ablehnung der Erhöhung der Kohlenpreise in der gestrigen Sitzung hat kaum Eindruck gemacht. Rheinische Braunkohlen konnten 5 Proz. gewinnen, während die übrigen Werte ziemlich fest lagen. Auch im weiteren Verlauf blieb die feste Grundstimmung bestehen, jedoch sind die Änderungen allgemein nur gering. Für Medio bestand Angebot, während Ultimoware gesucht ist. Spezialwerte liegen weiter fest. Besonders Bemberg bis 20 Proz. höher. Auch Elektrowerte unter Führung von Schuckert gesucht. Anleihen und Ausländer fast geschäftlos. Pfandbriefe überwiegend fester, Pfandbriefe bis 25 Pfa. fester, Schlesische Goldpfandbriefe um 1 Proz. erhöht. Nachfrage bestand auch noch für Restquoten. Devisen sind weiter angeboten, so daß die Mark international sehr feste Haltung zeigt. Auch Spanien fester. Am Geldmarkt blieben die Kurse unverändert, zumal erheblich Nachfrage nach Tagesgeld bestanden hat. Tagesgeld 7-8½ Proz., für erste Firmen auch darunter. Monatsgeld 8-9 Proz. Privatdiskont 5½ Proz.

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien		Montag	Dienstag
		11. 7. 27	12. 7. 27
Bk. f. Brauindustrie	225.50	—	—
Berm. Bank-V.	161.10	153.10	—
Berlin. Handelsb.	243.10	243.10	—
Comm. u. Priv.-B.	181.75	183.25	—
Darmst. Nat.-Bk.	239.10	244.10	—
Deutsche Bank	167.50	168.50	—
D. Eff. u. W.-Bank	138.50	138.50	—
Deut. Vereinsbdk.	108.10	108.50	—
Disk.-Gesellsch.	162.10	164.50	—
Dresdener Bank	170.10	172.10	—
Frankfurter Bank	155.10	156.10	—
Hyp.-Bank	152.25	153.10	—
Plandbr.-B.	151.10	151.10	—
Mittelb. Creditbdk.	147.10	148.75	—
Oestr. Cred.-Anst.	8.75	8.40	—
Reichsbank	165.10	166.75	—
Rhein. Creditbdk.	134.10	134.10	—
Schd. Disk.-Bank	145.10	145.10	—
Westbank	104.10	105.10	—
Wienbankverein	6.70	6.70	—

Bergw.-Aktien		Montag	Dienstag
		11. 7. 27	12. 7. 27
Baderus	125.10	125.10	—
Eschweiler Berg	230.10	230.10	—
Geisenkirchen	173.25	174.10	—
Harpener Berg	213.50	213.75	—
Isa Bergbau	278.10	280.10	—
Kali Ascherleb	183.10	185.10	—
Kali Westereg	176.50	178.50	—
Klöcknerwerke	186.50	188.50	—
Mannesmann	198.10	199.37	—
Mansfeld	133.75	134.75	—
Oberschl. Bk.-B.	102.10	107.10	—
Ostvi. Minen-Anl.	—	—	—
Pöhlitz Bergbau	127.50	128.10	—
Rh. Braunkohlen	275.50	280.10	—
Rhein. Stahl	215.75	216.90	—
Riebeck Montan	168.10	169.50	—
Talau Bergbau	113.50	113.75	—
V. Köh. u. Laurah.	95.50	96.25	—
Verein. Stahlw.	141.10	142.10	—

Industrie-Aktien		Montag	Dienstag
		11. 7. 27	12. 7. 27
Accumulatoren	193.10	195.10	—
Adler Oppenh.	241.10	240.10	—
Adlerw. Kleyer	388.10	386.10	—
A. E. G. (Stamm)	185.10	186.10	—
Anglo Siam	137.10	137.10	—
Aschaff. Bank	210.10	213.10	—
Aschaff. Zelle	142.10	142.10	—
Bad. Anilin	25.50	25.50	—
Bayer. Spiegelgl.	57.50	61.50	—
Beck u. Henkel	80.10	80.50	—
Bergmann-Elektro	194.75	199.50	—
Brill Metall	25.10	26.10	—
Brookhaus	90.10	91.10	—
Chem. Anilin	155.10	157.75	—
Chem. Heideberg	194.10	191.10	—
Chem. Karstadt	155.10	155.10	—
Albert	55.10	55.10	—
Goldenberg	131.50	132.50	—
D. Eisenhandl.	94.50	94.50	—
Deutsche Erdöl	163.25	166.10	—
Gold- u. Silber	215.25	219.50	—
Emall. Ulrich	47.10	48.25	—
Dyckerhoff u. Widm.	40.10	40.10	—
Eis. Kainert	42.50	42.50	—
Leit. Kraft	201.50	203.10	—
Eis. u. Stahl	34.10	34.10	—
Ehrh. u. Schmeier	15.10	15.10	—
Esslinger Werke	81.10	81.10	—
Essling. Masch.	81.10	79.13	—
Essling. Spinnerei	220.10	270.10	—
Faber Bismuth	93.10	90.10	—
Faber u. Schleich	108.10	108.10	—
Farbenindustrie	894.10	900.10	—
Fahr. Gebr.	55.10	55.10	—
Felt & Guilleaume	142.10	144.10	—
Feinmech. Jetter	98.50	98.10	—
Frankfurt. Hoff	116.10	117.10	—
Fkt. Masch. Psk.	78.10	80.10	—
Fuchs Waggonf.	70.50	70.50	—
Göding u. Co.	139.10	141.90	—
Goldschmidt, Th.	190.10	190.10	—
Gritzer Maschin.	189.10	170.25	—
Grün & Billinger	146.75	146.50	—
Hammerson	116.10	118.10	—
Hanf. Füssen	116.10	118.10	—
Hind. Autferm.	116.10	118.10	—
Hirsch Kupfer	116.10	118.10	—
Hoch- u. Tiefbau	135.50	139.50	—
Holmann, Phil.	205.10	205.10	—
Holzverkohlung	89.25	89.50	—
Hydrometer	34.10	34.10	—
Inag.	101.25	101.25	—
Jungheims Gebr.	124.63	124.50	—
Kamm. Kallert	129.13	129.13	—
Karlsh. Masch.	129.13	129.13	—

Transport-Aktien		Montag	Dienstag
		11. 7. 27	12. 7. 27
Schantungsbahn	142.10	143.50	—
Hamb.-Amer. Pak	142.10	144.50	—
Nord. Lloyd	97.50	98.10	—
Baltimore Ohio	97.50	98.10	—

Staatspapiere		Montag	Dienstag
		11. 7. 27	12. 7. 27
a) Deutsche	87.90	87.10	—
b) Deut. R.-Anl.	300.50	300.13	—
c) Deut. Abbls.	17.90	17.92	—
d) Schuld.	11.10	11.08	—
e) ohne Ausl.	—	—	—
f) Schutzgeb.-A.	—	—	—
g) Ausl. d.	—	—	—
h) Oester. Gold.	27.50	27.50	—
i) Oest. Staatsb.	3.10	3.10	—
j) Portugiesen	7.13	7.37	—
k) Rum. Rum. R.	10.60	10.60	—
l) Rum. Gold.	17.10	17.10	—
m) Türk. Bagd. I	14.25	14.25	—
n) Türk. Bagd. II	26.10	26.10	—
o) Türk. 11 Zoll	26.10	26.10	—
p) Ung. Staatsb.	26.10	26.10	—
q) Ung. Gold.	26.10	26.10	—
r) Mexikan. inn.	40.10	40.10	—
s) Mexikan. ausl.	35.25	35.25	—
t) Irrig. Anl.	20.13	20.13	—
u) Anstalt I	20.13	20.13	—

Obligations		Montag	Dienstag
		11. 7. 27	12. 7. 27
a) Pr. Bod.-Cred.	—	—	—
b) Bank Ser. 3-10	—	—	—
c) R. Hyp. Mannh.	—	—	—
d) Ser. 3-11	—	—	—
e) R. Hyp. V.	9.15	9.10	—
f) Nass. L.-Baus. 26	16.05	16.05	—
g) Fl. Hyp. Pfab.	16.05	16.05	—
h) Pr. Z. Bod. Pfab.	16.05	16.05	—
i) Nass. L.-Bk.	103.75	—	—
j) Gold-Anl. S. I	103.75	—	—
k) Nass. L.-Bk.	103.75	—	—
l) Gold-Anl. S. II	103.75	—	—
m) Nass. L.-Bk.	103.75	—	—
n) Gold-Anl. S. III	103.75	—	—
o) Nass. L.-Bk.	103.75	—	—
p) Nass. L.-Bk.	103.75	—	—
q) Nass. L.-Bk.	103.75	—	—
r) Nass. L.-Bk.	103.75	—	—
s) Nass. L.-Bk.	103.75	—	—
t) Nass. L.-Bk.	103.75	—	—
u) Nass. L.-Bk.	103.75	—	—
v) Nass. L.-Bk.	103.75	—	—
w) Nass. L.-Bk.	103.75	—	—
x) Nass. L.-Bk.	103.75	—	—
y) Nass. L.-Bk.	103.75	—	—
z) Nass. L.-Bk.	103.75	—	—

§ Frankfurt a. M., 12. Juli. Tendenz: fest. — Auch heute eröffnete die Börse in fester Stimmung, da das Medio keine Schwierigkeiten bereitet. Die Tatsache, daß die verschiedenen deutschen Anleihen im Ausland stark überzeichnet wurden, und deren Erlös dem deutschen Kapitalmarkt zum Teil schon zuzuführen, wirkte anregend, wenn auch heute infolge der Mediokulation Geld etwas mehr gesucht ist. Für die deutsche Wirtschaft sei auch die Gründung der neuen Kreditbank in New York zur Finanzierung der deutschen Kleinindustrie und von Handelsunternehmungen von Bedeutung. Ebenso die Fortschritte der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, deren Ergebnis man heute oder morgen erwartet. Immerhin war die Unsicherheit zu Beginn nicht ganz so lebhaft wie gestern. Im Mittelpunkt des Interesses stand wieder die Farbenaktie, die 3 Proz. anziehen konnte. Stärker begehrt waren dann noch Zement Heidelberg plus 4½ Proz., Commerzbank plus 2 Proz., Scheideanstalt plus 2½ Proz., Danabank plus 2½ Proz. und vor allem Oberbedarf mit einer 70proz. Kurssteigerung. Elektrowerte gewannen bis 2 Proz., während die Mehrzahl der anderen Papiere nur Kursgewinne bis zu 1 Proz. zu verzeichnen hatten. Harpener lagert 2 Proz. schwächer. Renten lagen still. Schutzgebietenanleihe leicht anziehend. Im weiteren Verlauf erhielt sich die feste Tendenz. Elektrowerte zogen weiter an, Zellstoffaktien gaben etwas nach. Dauernd lebhaft verlangt waren Mitteldeutsche Kreditbank, in denen mangels Material keine erste Notiz zustande kam. (Tage 258.) Die Börse schloß fest. Tägliches Geld 6½ Proz. Am Devisenmarkt lag die Mark infolge des beginnenden Zuktromes fremder Devisen aus den Auslandsanleihen etwas fester. Mark gegen Dollar 4.2115, Mark gegen Pfund 20.45, London-Paris 124.02, Madrid 28.30, Mailand 89.25.

Banken und Geldmarkt. Rheinlandbank u. G., Biebrich. Für 1926 ergibt sich eine Ermäßigung des Verlustvortrages um 2675 Rm. auf 55 558 Rm. Bei stillgelegtem Bankbetriebe gingen die Abwandsarbeiten weiter von Station. Der Gewinn erklärt sich aus Aufwertung. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß und wählte drei Vertreter des Reichskongress in den Aufsichtsrat.

Berliner Effektenverkehrs, 11 Uhr vormittags. Berlin, 13. Juli. (Fig. Drahtbericht.) Unter Bedrohung von Spezialwerten ist die Tendenz des heutigen Vormittagsverkehrs gegen gestern bei etwas ruhigerem Geschäft, aber fester. Besonders für Farben erhält sich das Interesse, aber auch Elektropapiere ziehen weiter an. Am Devisen-

markt nannte man Paris 124.01, Mailand 89.30-89.40, Spanien 28.40, das Pfund 485.45-485.50 und den Yen 47.10 bis 47.20. Am Effektenmarkt wurden die nachstehenden Kurse bekannt: A. E. G. 184, Schuckert 201.50, Siemens 297-299, J. G. Farben 306-308 (Geld), Rhein Stahl 223, Dresden 178.

Kurse der Frankfurter Börse vom 13. Juli		mitgeteilt durch	
Bankhaus Gebrüder Krier			
Wiesbaden, Rheinstr. 95.		Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.	
Ant-Kurse		Auf-Kurse	
Anleihen mit Ausl.	19.25	A. E. G.	195.25
Anleihen ohne Ausl.	19.25	Daimler-Motoren . .	195.25
4% Türk. Zinsl. 1911	—	Deutsche Gold- u. Silb.	120.75
4% Bagdad Ser. II	—	Scheide-Anstalt	40.10
4% Ungar. Goldrente	—	Dyckerhoff u. Widm.	307.50
Darmst. u. Nationalbdk.	249.10	I. G. Farbenindustrie	208.10
Deutsche Bank . . .	171.75	Ph. Holzmann . . .	—
Disconto- Gesellsch.	167.25	Holzverkohlung . .	—
Dresdner Bank . . .	177.25	Mainkraftwerke . .	—
Harpener Eisen . . .	125.375	Peters Union . . .	—
Goßenskirchener . .	177.50	Rheinisch-Kunheim	—
Harpener	215.25	Städt. Zucker . . .	155.10
Mannesmann	130.50	Haps	147.10
Phöbe	224.10	Nordd. Lloyd . . .	148.10
Rhein. Stahl	175.50	Frankf. Handelsbk.	70.10
Riebeck Montan . . .	—	Growag	31.10
Verein. Lauchhütte .	141.50	Ufa-Film	—
Verein. Stahlwerke .	121.50	ante Frankf. Hyp.-Bk.	16.10
Adlerwerke-Klöyer . .	—	Pfandbriefe . . .	—

Tendenz: Welter fest.

Gerichtssaal.

Fo. Wiesbadener Strafkammer. Im Hafen in Schierstein wurden eines Sonntags im Sommer v. J. zwei etwa 14jährige Jungen, welche auf einem Floß gespielt hatten, von dem 19 Jahre alten Arbeiter Joseph D. aus Frauenstein in ein Boot genommen, in den Rhein gefahren und dort aus dem Fahrzeug in den Strom geworfen. Die Jungen, die auch aus Frauenstein stammten, waren des Schwimmens unfundig. Einer war bereits untergegangen. Durch das beherzte Eingreifen eines Spaziergängers, der völlig angekleidet in den Rhein sprang, konnte der Junge vom Tode des Ertrinkens gerettet werden. Die Staatsanwaltschaft hatte anfangs das Verfahren gegen D. wegen Mordversuch eingeleitet, da die Jungen und Zeugen bekundeten, D. habe den Jungen zugerufen: „Jetzt lernst du schwimmen, sonst verreckst du“, und so lange den einen gedrängt, bis er aus Angst selbst in das Wasser sprang, mit Mühe und Not das nahe Ufer erreichte und von Passanten an Land gebracht wurde. Der andere Junge, der eine Schwimmhülle angehabt hatte, fürchtete sich und wurde von D. ins Wasser gestoßen, er klammerte sich fest an den Rahn, D. schlug ihm auf die Hände, so daß er losließ. Hierauf nahm D. ein Ruder, schob es unter die Schwimmhülle des Jungen, die sich löste, sodann brachte D. das Ruder dem Jungen unter den Ledergürtel, mit welchem die Badehose befestigt war. Dieser riß, und der Junge fiel zurück, worauf D. ihn mit dem Ruder unter das Wasser drückte. Die weiteren Erhebungen hatten aber eine mildere Beurteilung dieses an sich unverzeihlichen Vorfalls ergeben, so daß nur Anklage wegen Nötigung und Körperverletzung erhoben wurde, und das erweiterte Schöffengericht verurteilte D. zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten, in der Annahme, der Vorfall sei in Unbesonnenheit und im jugendlichen Leichtsinne, aber mit einem großen Teil Rohheit von dem bis dahin unbestraften Angeklagten begangen worden. Der Vertreter der Staatsbehörde legte gegen dieses Urteil Berufung ein. Die Große Strafkammer hob nunmehr das angefochtene Urteil auf und erkannte gegen D. wegen Nötigung und Körperverletzung auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr.

Fo. Wiesbadener Schöffengericht. Vor einiger Zeit hielt im Dorfe Weyer im Kreise St. Goarshausen der diensttuende Landjäger eine Weißwaren-Hausiererin an und verlangte deren Legitimation. Gerade Zeit nahm es in Anspruch, bis die Angeredete verstand, was der Beamte eigentlich von ihr begehrte, denn sie war taubstumm. Schließlich zeigte sie

folgende Bescheinigung vor: „Der Inhaber dieses Schreibens wird hiermit bescheinigt, daß ihr Mann bei Ausbruch der Revolution in Schlesien von den Revolutionären erschossen wurde und Sie infolge des Schreckens Sprache und Gehör verloren hat. Da Sie mit Ihren zwei kleinen Kindern aus Schlesien flüchten mußte, ist Sie gezwungen, für sich und Ihre Kinder auf diesem Wege Ihr Brot zu verdienen. Die Gehehrten Herrschaften werden gebeten, Sie durch Kauf von Waren gütigst unterstützen zu wollen. Der Amtsvorsteher: gez. Dr. Schuster, Görlitz, den 1. 8. 1925. Siegel: Kreis Görlitz i. Schl.“ Der Beamte schüttelte den Kopf, nachdem er den Inhalt gelesen; ihm fiel auf, daß der Amtsvorsteher in dem Schriftstück die Worte „Ihr“ und „Sie“ fortgesetzt in großen Buchstaben geschrieben hatte, das konnte unmöglich stimmen. Es stellte sich dann auch heraus, daß die Bescheinigung eine Fälschung und die Hausiererin, welche die Taubstummie markierte, die ledige 30jährige Babette Kühnling aus Dreßen bei Kirchheimbolanden in der Pfalz war. Sie hatte von der Händlerin Schuster in Dreßen die Weißwaren zum Hausieren erhalten und die Bescheinigung in die Hände gedrückt bekommen, um die Leute besser „einzuwickeln“ zu können. Wegen Betrug und wegen Übertretung des § 363 St. G. B. stand die Kühnling vor dem erweiterten Schöffengericht. Das Gericht sah die Übertretung als verächtlich an, verurteilte die Angeklagte aber wegen fortgesetzten Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen mit der Begründung, sie habe durch die Vorlage der gefälschten Urkunde die Leute in den Glauben verführt, eine Taubstummie, eine hilfsbedürftige Person vor sich zu haben und sie so zu einem Kaufgeschäft veranlaßt. Die Angeklagte, die wegen desselben Verfehls vorbestraft ist, nahm die Strafe an, der Vertreter der Staatsbehörde, Staatsanwaltschaftsrat Göde, verzichtete auf Einlegung eines Rechtsmittels. — Der 20jährige Wilhelm K. von hier erhielt wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug von dem erweiterten Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten. Während wurde berücksichtigt, daß der Angeklagte längere Zeit arbeitslos gewesen war.

Fo. Britisches Militärgericht in Wiesbaden. Am 30. Juni verurteilte die britische Militärpolizei hier auf der Straße die Kaufleute Mathias Hämmerling aus Köln-Mülheim und Robert Hänggi aus einem Orte der französischen Schweiz, als sie zwei Kisten Original-Whisky abtransportieren wollten. Es wurde festgestellt, daß die beiden große Mengen Spirituosen und sonstige zollpflichtige Waren aus französischer und englischer Coöperative widerrechtlich bezogen, unverzollt in das unbefestete Gebiet gebracht und

damit einen ausgedehnten Handel getrieben hatten. Die beiden standen, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, deshalb vor dem britischen Militärgericht. Der Präsident erklärte vor Eintritt in die Verhandlung: Die Ermittlungen der britischen Militärpolizei haben ergeben, daß die Straftaten, der die Angeklagten dringend verdächtig sind, mehr die deutschen Behörden angehen, als die Besatzungsbehörden. Deshalb hat das Gericht beschlossen, die Akten in der Strafsache den deutschen Behörden zu übergeben und das Verfahren einzustellen. Während der Verhandlung waren zwei Beamte des Zollfahndungsdienstes aus Frankfurt a. M. im Gerichtssaal erschienen, die nunmehr die Untersuchungshaft in Empfang nahmen und Haftbefehle der hiesigen Gerichtsbehörde gegen Hämmerling und Hänggi erwirkten.

Fo. Britisches Militärgericht in Königsstein. Unlängst machte in Frankfurt a. M. der 34jährige, arbeitslose, früher in Hanau beschäftigt gewesene, Diamantschleifer Johann Ruth aus Niederrödenbach im Kreise Hanau die Bekanntschaft der aus Wiesbaden von der Rheinlandkommission ausgewiesenen Hausangestellten Margarethe Grundmann. Ruth erzählte, er habe keine Arbeit, hoffe in Frankfurt solche zu finden und lebe in Scheidung. Die Grundmann schilderte ihren Lebenslauf, worauf Ruth erklärte, er sei in der Lage, sie wieder auf einen geordneten Lebensweg zu führen, er werde Arbeit suchen und für sie sorgen; sie möge sich ihm nur anvertrauen. Sie gingen in das besetzte Gebiet nach Königsstein. Zum Fortschaffen des Gepäcks wurde der 19jährige arbeitslose Tagelöhner Johann Komorowski, aus Lennep gebürtig, engagiert. Da das Geld für ein Logis fehlte, bauten die drei eine Hütte aus Holz und Lehm im Walde, an der Chaussee nach Bad Soden. Die Grundmann suchte Anschluss an die englischen Soldaten zu bekommen und lud sie zum Besuch ein, während Ruth sich in angemessener Entfernung von der seltsamen Behausung aufhielt und Komorowski Beforgungen in Königsstein nachging. Die Soldaten meldeten die Vorgänge ihren Vorgesetzten und die Militärpolizei hob die in der Hütte anwesenden Grundmann, Ruth und Komorowski aus und nahm sie in Haft. Vor dem Militärgericht in Königsstein standen Ruth und Komorowski angeklagt wegen Anstiftung und Beihilfe zu einer nach den Vorschriften des Höchstkommandierenden der britischen Rheinarmee strafbaren Handlung. Das Gericht verurteilte Ruth zu zwei Monaten Gefängnis, Komorowski kam mit einer Gefängnisstrafe von einem Monat davon. Die Grundmann, die sich zur Beobachtung im Krankenhaus befindet, wird sich demnächst vor dem Militärgericht in Wiesbaden zu verantworten haben.



Es gehört zur täglichen Schönheitspflege der Dame,

Gesicht und Hände vor dem Ausgehen leicht mit „4711“ Matt-Creme zu massieren. Dieser angenehm kühlende, fettfreie Tagescreme überzieht die Haut mit einer hauchartigen, vollkommen unsichtbaren Schicht. Durch „4711“ Matt-Creme bleibt die Haut trotz Sonne und Staub sammetweich, matt und geschmeidig. — Vor der Nachtruhe müssen die Poren durch eine kräftige Massage mit dem fetthaltigen „4711“ Cold Cream gründlich gereinigt werden. „4711“ Cold Cream ernährt die Haut und regt das Hautgewebe zu neuer Bautätigkeit an.

Nur echt mit der ges. gesch. „4711“ (Blau-Gold-Etikette).

„4711“ Matt-Creme
in reinen Zinntuben zu RM — 60
u. 1.—; Glasstopf RM 1.50

„4711“ Cold Cream
in reinen Zinntuben zu RM — 70
u. 1.—; in Glasstopfen zu RM — 75,
1.50 u. 2.50

4711 Matt-Creme



Große Ersparnis!

Dauer-Wäsche unerreicht
Meys-Kragen
praktisch für die Reise.
Jetzt Schwalbacher Str. 29,
früher Faulbrunnstr. 10.
Georg Kochendörfer.

Rörbe und Stühle
werden neu geflochten u.
repariert. F 204

Rohr-Fußmatten
in allen Größen.
Grammophon-Rep.
Klavierstimmen.
Strickarbeiten.

Blindenanstalt
Bachmannstr. 11. T. 6036

Nur 8 Mk.
Steil. Matratzen, Auf-
arbeiten 8 Mk. Tapez.
Bender, Adlerstraße 66.

F 167

Beachten Sie meine Auslagen

im

Saison-Ausverkauf

Höchste Qualitäten / Niedrigste Preise

F. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20

Mein

Saison Ausverkauf

bietet Ihnen mit seinen

gewaltigen Preisherabsetzungen

und seiner noch unübertroffen großen Auswahl in guten Qualitäten

ganz Ungewöhnliches!

Beellen Sie sich mit Ihren Einkäufen!Kommen Sie möglichst vormittags!

Fos. Wolf

WIESBADEN · KIRCHGASSE 62

**Bevor
Sie
reisen**



decken Sie Ihren Bedarf an:
Toilette-Artikel, Reiserollen,
Kamm- u. Bürstenwaren, Bade-
schwämme, Schwammbeutel,
Brennlampen, Onduliereisen, in-
und ausländische Parfümerien
und Toiletteseifen etc.

Parfümerie **Dette** Michelsberg 6

Obst-Einkochkessel Messing u. Kupfer
-Pressen verzinkt und emailliert
Gebr. Fliegen, Wagemannstr. 37
Kupferschmiederei Ecke Goldgasse

Noch **3** Tage

Saison-Ausverkauf!

Schluß: Samstag, den 16. Juli.

Trotz großer Verkäufe noch
viele **Gelegenheiten**, besonders

Reste und Waschstoffe Blusen und Kleider

Die Preise sind teilweise nochmals herabgesetzt.

Beckhardt, Kaufmann & Co

Voraussichtlich keine weiteren Todesopfer im sächsischen Katastrophengebiet.

Aus Dresden wird uns gedruckt: In den Unglücksfällen im Mügitz- und Gottliebatal sind weitere Tote nicht mehr gefunden worden, so daß man annehmen kann, daß die Zahl von 145 als endgültige Todesziffer anzusehen ist. Die Wiederherstellungsarbeiten, für die man voraussichtlich zwei Jahre brauchen wird, werden nach einem Generalbebauungsplan ausgeführt werden, bei dessen Aufstellung die jüngsten Erfahrungen verwertet werden.

Die Beisetzung der Opfer in Bergaiechhöl.

Am Dienstagnachmittag 4 Uhr fand unter außerordentlicher Teilnahme aus dem ganzen Reich die Beisetzung der meisten Opfer in Bergaiechhöl statt, nachdem schon am Montag sieben der Verunglückten beerdigt worden sind. Vertreter der Reichsregierung, der sächsischen Regierung mit dem Ministerpräsidenten Heldt und die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, der Reichswehrdivision, der Reichsbahn, zahlreichen Gemeinden usw. nahmen an der Feier teil und legten Kränze nieder. In Dresden hatten sämtliche offiziellen Gebäude zum Zeichen der Trauer halbmast geflaggt.

Die Reichshilfe.

Der Reichsminister des Innern hat die von der Reichsregierung bewilligten Mittel zur Linderung der schweren Unwetterschäden der sächsischen Regierung überwiesen. Ein Teilbetrag ist der preussischen Regierung für die auf preussischen Gebiet entstandenen Sachschäden zur Verfügung gestellt worden. Die Reichsregierung hat die Ministerialdirektoren von Kammer und Dr. Lothholz vom Reichsinnen- und Reichsfinanzministerium zur Besichtigung der auf sächsischem Gebiet entstandenen Schäden entsandt.

Teilnahme des amerikanischen roten Kreuzes.

Das amerikanische rote Kreuz hat seine aufrichtige Teilnahme an der Unwetterskatastrophe im Erzgebirge telegraphisch ausgedrückt und angefragt, ob seine Hilfe erwünscht sei. Das deutsche rote Kreuz hat im Benehmen mit der sächsischen Regierung auf das herzlichste dankt.

Das Erdbeben in Palästina.

Das Erdbeben in Palästina forderte nach den bisherigen Feststellungen 108 Todesopfer und 335 Verwundete. Am meisten gelitten haben die Städte Kahlus, Ramleh und Lupa. — Nach einer Meldung des Exchange Telegraph aus Kairo hat das Erdbeben auch Transjordanien schwer heimgesucht, wo nach allerdings noch nicht bestätigten Meldungen, etwa 1000 Personen umgekommen sein sollen. Weniger groß ist der Schaden in Syrien, obgleich sich das Erdbeben dort auf das ganze Gebiet des Landes erstreckte. Es hat dort meist nur 1½ Minuten gedauert. In Sueida, Esraa und Doraa sind mehrere Häuser eingestürzt. Der Eisenbahnzug von Caiffa nach Doraa ist in der Nähe von Makarino infolge eines Erdstoßes entgleist.

Familienelbstmord aus Furcht vor Ermittlung. Aus Mannheim wird uns berichtet: Die vierköpfige Familie eines Arbeiters, die durch Arbeitslosigkeit in Schulden gekommen war und die Miete nicht bezahlte, sollte ermittelt werden. Nach gewalttätiger Öffnung der Wohnung fand man die ganze Familie tot vor. In der Wohnung waren sämtliche Gashähne geöffnet.

Zwei Arbeiter vom Blis getötet. In Sindelfingen (Oberamt Böblingen) schlug der Blis in einen Neubau. Von einer Arbeiterkolonne, die dort Unterschlupf gesucht hatte, wurden zwei Arbeiter getötet; ein dritter erlitt leichtere Verletzungen.

Eine feine Familie. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ berichten von einem Überfall, dessen Opfer ein Leipziger Juwelenhändler in der Sonntagsnacht geworden war. Der Juwelenhändler wurde nachts in seinem Schlafgemach von zwei Unbekannten überfallen, die ihn mit einem äthergetränkten Tuch betäubten und an das Bett fesselten. Als sie indes bei dem Überfallenen nichts fanden, weckten sie den Bewußtlosen wieder auf, der zu seinem Schrecken in den beiden seinen Keffen und seinen Schwiegereltern vor sich sah.

Ein langgefolgter Juwelendieb verhaftet. Die sensationellen Juwelendiebstähle in Berliner Hotels in der Zeit vom Juli v. J. bis Ende Dezember haben eine unerwartete Aufklärung durch die Verhaftung eines 26jährigen Ukrainers in Brüssel gefunden. In Brüssel konnte ein Teil der Beute, die aus diesen Hoteldiebstählen in Berlin stammt, beschlagnahmt werden.

Waldbrand in Rumänien. Infolge der herrschenden Hitze und Trockenheit ist im Bezirk von Moreni in Rumänien ein riesiger Waldbrand ausgebrochen, der bald ungeheure Dimensionen annahm. Waldungen in einer Ausdehnung von mehr als 10 000 Hektar sind bereits vernichtet und die Petroleum-Anlagen von Moreni gefährdet, ohne daß das Feuer hätte bisher lokalisiert werden können, obgleich die Feuerwehren der ganzen Gegend sich bemühen, ein Übergreifen des Brandes zu verhindern. Der bisher angerichtete Schaden erreicht mehr als 20 Millionen Lei.

Großfeuer in Blodton. Aus Birmingham wird gedruckt: 35 Geschäfte und 20 Staatswohnungen in der kleinen Stadt Blodton in der Nähe von Birmingham sind durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der Schaden beträgt nahezu 100 000 Pfund Sterling.

Riesjuwelendiebstahl in einem New Yorker Hotel. In dem bekannten Ritz-Carlton-Hotel in New York wurde ein Juwelendiebstahl verübt, bei dem Juwelen und Schmuckgegenstände von außergewöhnlich hohem Wert den Dieben in die Hände fielen. Da die New Yorker Behörden vermuten, daß die geraubten Juwelen in Europa zum Verkauf angeboten werden, hat die Kriminalpolizei die Polizeibehörden des Kontinents um Mitfahndung ersucht. Für die Ergreifung der Diebe und Wiederbeschaffung der Juwelen ist eine Belohnung von 10 000 Dollar ausgesetzt worden.

11 Todesopfer bei einem Eisenbahnzusammenstoß. Aus Toledo (Ohio) wird per Kabel gemeldet: Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Personenzug und einem Güterzug wurden hier 11 Personen getötet. Einer der Wagen des Personenzuges war vollkommen unter einer Anzahl Güterwagen begraben.

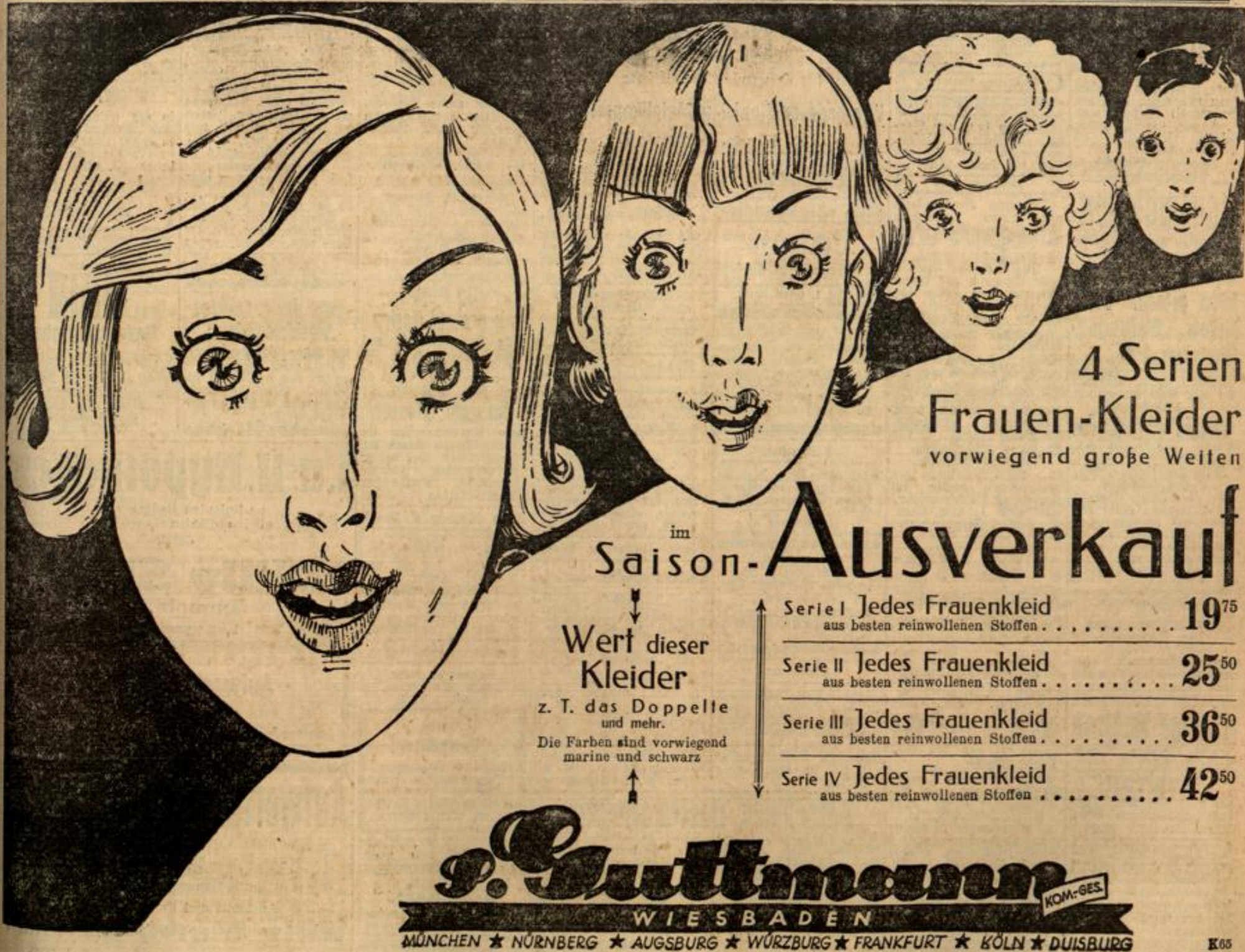
Gerichtssaal.

* Der Dresdener Banderolen-Prozess. Vor dem Dresdener Schöffengericht hatten sich wegen Banderolenfälschung sieben Personen zu verantworten: der 41jährige aus Griechenland gebürtige Belkoff, der 34jährige Tabakwarenfabrikant Schmiedgen, der 40jährige Kaufmann Schnier, der 41jährige Kaufmann Volten, der 35jährige Zigarettenhändler Fährmann, der Tabakwarenhändler Brüll und der Steinbruder Karl Köhler. Köhler, der bereits 1924 zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilt und krankheitshalber aus der Strafanstalt beurlaubt worden war, ist flüchtig. Die sieben Angeklagten haben den Reichssiskus um Millionen geschädigt. Das Urteil wurde bereits gesprochen. Der Angeklagte Belkoff wurde zu sieben Monaten und sieben Tagen Gefängnis und 7200 Mark Geldstrafe, Schmiedgen zu zwölf Monaten und sieben Tagen Gefängnis und 7200 Mark Geldstrafe verurteilt. Fährmann und Volten erhielten je ein Jahr und vier Monate Gefängnis, Schnier ein Jahr und vier Monate Gefängnis.

* Revision im Mordprozess Strasser. Kaufmann Strasser, der vom Schwurgericht in Harburg wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode und wegen versuchten Versicherungsbetruges zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden war, hat Revision eingelegt.

Sprachede.

Die Tribüne. Im alten Rom war Volkstribun ursprünglich Bezeichnung für den Vorsteher eines Tribus, d. i. eines Drittels des Staatsganzen, dann auch für andere Beamte. Dazu gehört das Tribunal, die vieredige Erhöhung, auf dem Forum (Marktplatz), auf der der Richter mit seinen Beisitzern Platz nahm. Wir haben aber dies Wort nicht unmittelbar aus dem Lateinischen entlehnt, wo es auf der mittleren Silbe betont ist, sondern aus dem Französischen: die Szene wird zu Tribunal heißt es bei Schiller. Die dazugehörige italienische Tribuna ergab die französische Tribüne mit der Bedeutung Rednerbühne, Rednerstuhl, erhöhter Platz. Die alten Römer nannten ihre Rednerbühne Rostra, d. h. eigentlich Schiffsnägel, auch dieses Wort blieb uns nicht erspart. Sehen wir von der englischen Rednerbühne ab, die wir als Plattform auf- und abgebaut haben, so kennen wir als erhöhten Lehrstuhl (Lehrkanzel) seit der Zeit der Humanisten das Katheder, die griechische Kathedra, d. i. Niederstuhl, von der sich auch die Kathedrale, eigentlich (ecclesia cathedralis), zum Bischofsstuhl gehörige Kirche, Hauptkirche, herleitet. Vielsach behandelt man Katheder männlich, wohl im Gedanken an den deutschen Stuhl (ahd. stul); das sächliche Geschlecht lehnte sich vielleicht an das Kult an, das in der heutigen Öffentlichkeit als Rednerpult seine Rolle spielt: der Vortragende tritt ans Rednerpult. Das Wort wurde im Mittelalter als vulgus aus dem lateinischen vulpitum, Brettergerüst für öffentliche Darstellungen, Vorlesungen usw. gekürzt, und im 15. Jahrhundert zu vulst, Pult mit der Bedeutung Gestell mit schräger Fläche zum Schreiben und Lesen. (Mitgeteilt vom Deutschen Sprachverein, Zweigverein Wiesbaden.)



4 Serien
Frauen-Kleider
vorwiegend große Weiten

im
Saison-**Ausverkauf**

Wert dieser
Kleider
z. T. das Doppelte
und mehr.
Die Farben sind vorwiegend
marine und schwarz

Serie I Jedes Frauenkleid aus besten reinwollenen Stoffen	19 ⁷⁵
Serie II Jedes Frauenkleid aus besten reinwollenen Stoffen	25 ⁵⁰
Serie III Jedes Frauenkleid aus besten reinwollenen Stoffen	36 ⁵⁰
Serie IV Jedes Frauenkleid aus besten reinwollenen Stoffen	42 ⁵⁰

P. Guttman
WIESBADEN
MÜNCHEN ★ NÜRNBERG ★ AUGSBURG ★ WÜRZBURG ★ FRANKFURT ★ KÖLN ★ DUISBURG

Unser Saison-Ausverkauf

geht in wenigen Tagen zu Ende.



Tausende

von **Käufern** haben sich
überzeugt, daß wir **wirk-**
lich ganz

außergewöhnliches bieten.

Haben Sie die Gelegenheit ausgenutzt?

Kaufen

Sie noch was Sie können, wer weiß, wann diese **Billigkeit**, die weit unter dem **Weltmarkt** liegt, nochmals eintreffen wird.

Neustadt

Das größte Schuhhaus Wiesbadens

Fahrpreise der Nerobergbahn.

1 Bergfahrt (Tafelberg eingeschlossen)	0.40 M.
1 Tafelberg	0.10 M.
1 beliebige Fahrt f. Kinder unter 10 Jahren	0.10 M.

Familienfahrten:

10 Bergfahrten	2.00 M.
20 Bergfahrten	3.00 M.
20 Tafelfahrten	1.50 M.

Gült. Strassenbahnamt. F330

In Nr. 28 der „Städt. Nachrichten“ vom 13. 7. 27 sind folgende Bedingungen veröffentlicht: F330

Nr.	Arbeiten	Barstelle
72	Lageplanarbeiten	Platter Straße
73	Erdbauarbeiten	Salzstraße-Süd
74	Mauer- u. Beton- u. Eisenbeton- u. Kanalarbeiten	" "
75	Alphatierarbeiten	" "
76	Bauhölzerarbeiten	" "
77	Zimmerarbeiten	" "
78	Dachdeckerarbeiten	" "
79	Spenglerarbeiten	" "
80	Anstricherarbeiten	Städt. Reform-Real-Gymnasium Kranienstr.

Nachlaß-Versteigerung.

Donnerstag, den 14. Juli 1927, um 2 Uhr nachm., verleierte ich zu

Wiesbaden, Dohheimer Str. 24
(Gefellenhaus)

1 komplettes Schlafzimmer, bestehend aus 2 vollst. Betten mit Einlagen, Kleiderkasten, Nachschrank, Waschkommode, 1 Toilettenstuhl, 1 Waschtisch mit Marmor, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Nähmaschine, 1 Spieltisch, Korb- und andere Stühle, 1 Waschkabinett, 1 Kleiderkasten, 1 Leiter, 1 Vorratsschrank, 1 Trockenschrank, 1 Kleiderkasten, 1 Gasbrenn. 1 Bierstisch, 1 Vollergerüst (Kofel), 2 Vollergerüst, 1 Konsole mit Trumeau, 1 Zylinderstisch, 1 Wirtin, 1 Rauchstisch, 1 Regulator, mehrere Teppiche, 1 Weinmaschine, Deckbetten und Kissen, Hauswirtschaftsgegenstände, Küchengerät, Aufstellkasten, Beleuchtungsgegenstände, 1 goldene Damen-Uhr, 1 silb. Armband, 3 Ringe, Leib-, Bett- und Tischwäsche und Damen-Kleider sowie vieles hier nicht Aufgeführte

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Die Versteigerung findet bestimmt statt. — Bei Nichtzahlung vor Beginn.
Herrn Oberamtsverwalter.
Adelheidstraße 59.

Bekanntmachung

betreffend Bereinigung der Straßen.
Die Untere, Pavierische, wie Einwicker, Obfischen, Obfische u. a. auf der Straße wegschleppen, hat in letzter Zeit überhand genommen. Besonders in der Nähe von Straßenbahnhaltestellen und Ruhebänken in den Anlagen und Alleen herrscht größte Unreinlichkeit. Abgesehen von der Verunreinigung des Straßenbildes bilden die herumliegenden Obfische, Apfelkerne und Bananenschalen sowie sonstigen Abfälle eine erhebliche Gefahr für die Passanten. Es ist schon wiederholt vorgekommen, daß dadurch Personen zu Fall gekommen sind und teilweise erheblichen Schaden genommen haben.
Es wird daher an die Einwohner Wiesbadens die dringende Mahnung gerichtet, keinerlei Abfälle, gleich welcher Art, auf die Straße und auf den Bürgersteig zu werfen. Zuwiderhandelnde werden in Zukunft auf Grund des § 73 der Straßenpolizeiverordnung vom 10. Oktober 1910 mit empfindlichen Strafen belegt werden.
Wiesbaden, den 25. August 1926.
Die Polizeiverwaltung.

Junker & Ruh

Neue Modelle

Gas- Herde

Erich Stephan

Kl. Burgstraße Ecke Häfnergasse 1211

Das grüne Handbuch

ein Führer durch
Wiesbaden und
seine Umgebung,
144 Seiten klein 8
mit vielen Abbil-
dungen und je
einem Stadt- und
Waldplan

ist in allen
Buchhandlungen
erhältlich.
Preis 75 Pfennig.

PLAKATE

Zimmer frei
Möblierte Zimmer zu vermieten
Zimmer zu vermieten
Wohnung zu vermieten
Möblierte Wohnung zu vermieten
Laden zu vermieten
Zu vermieten
Zu verkaufen
Zu verkaufen oder zu vermieten
Munde sind an der Leine zu
führen
Mitbringen von Hunden verboten
Heute wegen Todesfall ge-
schlossen
Geschlossen
Von 1-3 Uhr geschlossen
Eis-Schokolade
Eis-Kaffee
Eis
Gefrorenes
Erdbeer-Bowle
Pilsch-Bowle
Mal-Bowle
Heute Metzelsuppe
Morgen Metzelsuppe
Heute Schlachtfest
Morgen Schlachtfest
Hausmacher Wurst
Englisch spoken
On parle français
Bitte Preise beachten
in verschiedenen Größen
stets vorrätig

**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt**

Am 18. Juli 1927, vormittags 9½ Uhr, wird an
Gerichtsstelle, Zimmer 98, das Wohnhaus mit Vor-
raum, Mittelbau mit Hofraum und Hinterhaus,
Kiehlstraße 11, 7 a 33 am, zwangsweise versteigert.
Eigentümer: Rheinische Holzhandels-Gesellschaft m. b.
H. Mainz.
Wiesbaden, den 11. Juli 1927.
Das Amtsgericht, Abt. 8.

Bekanntmachung.

Für Kraftfahrzeuge sind folgende neue Dienststelle-
plätze genehmigt worden:

1. in der Marktstraße, neben dem Eingang zum
Ratskeller für 2 Autodroschken.
2. am Eingang zum Krotal, neben der Plakat-
säule, für 2 Autodroschken.
3. an der Ecke Kaiser-Wilhelm-Ring und Kaiser-
straße, für 5 Autodroschken.

Die Polizeiverwaltung.

Aussteller, Einkäufer, Besucher der

II. Internationalen Mustermesse in Saloniki

erhalten auch auf den Strecken der Deutschen
Reichsbahn eine Fahrpreismäßigung von
25%. — Einzelheiten:

Griechisches Konsulat, Wiesbaden,
Parkstraße 28.

Der Konsul: Al. Kaloudi.

Alles „Süße“ vom „Süßen Onkel“ jetzt Kirchgasse 11 neben dem Nonnenhof

Probieren Sie meinen Kaffee

Auto-Lastzug

fährt Freitag Strecke Wiesbaden-Büdesheim-
St. Goarshausen. — **Beiladung gesucht.**

A. W. Wagner

Möbeltransport
Moritzstraße 60. **Telephon 2767.**

Lederwaren und Reiseartikelfel

in nur guten Qualitäten bei billigsten Preisen kaufen Sie am besten bei folgenden

→ **Sattlermeister** ←

Franz Becker Webergasse 8, Tel. 7351.	Karl Fuhr Bahnhofstr. 16, Tel. 760r.	Peter Guckenberger Taunusstr. 28, Tel. 4541.	Heinr. Jung Goldgasse 21, a. d. Langg.	Theod. Jung, Fr. Meinecke Grabenstraße 9, Tel. 2805.
Wilh. Krück, früher Häfler Langgasse 54.	Carl Melchior Wellritzstraße 5.	W. Nagel Häfnergasse 5.	Rud. Pohl Marktstraße 17.	Herm. Rump Moritzstraße 7, Tel. 2883.

→ Neuanfertigungen und Reparaturen in eigenen Werkstätten. ←

Nach den Wahlen in Rumänien.

Die innerpolitische Lage Rumäniens hat in den letzten Monaten gewisse Schwankungen durchgemacht, die auch durch die Wahlen kaum endgültig behoben sein dürften. Erst vor zwei Monaten versuchte der damalige rumänische Ministerpräsident Avarescu entsprechend dem Wunsche des rumänischen Königs eine Regierung der nationalen Einheit zu bilden. Obwohl seine Bemühungen in weiten Kreisen des rumänischen Volkes Sympathien fanden, gelang es ihm jedoch nicht, eine Regierung auf dieser Basis zustande zu bringen. Die Gegensätze zwischen den einzelnen Parteien waren doch so groß, daß sich ihre politische Arbeit nicht auf einen Nenner bringen ließ. Im Vordergrund standen dabei selbstverständlich auch die Interessen an den bevorstehenden Wahlen, weshalb es auch nicht zu einem Wahlkompromiß zwischen den Liberalen und den Nationalsozialisten kommen konnte. So mußte nach einem mehrstündigen Ministerrat Avarescu bekennen, daß seine Bemühungen gescheitert seien. Der König beauftragte hierauf den Fürsten Barbu Stirbez mit der Bildung einer nationalen Regierung, die wohl auch zustande kam, doch, wie Ministerpräsident Stirbez vor Vertretern der auswärtigen Presse erklärte, nur von kurzer Dauer sein könne, da sie nur die Aufgabe habe, durch freie Wahlen die Konstituierung eines Parlaments zu sichern, das von dem Willen des Volkes getragen werde. Auch während dieser Zeit gingen die Verhandlungen zwischen Bratianu, dem Führer der Liberalen und Maniu, dem Führer der nationalen Bauernpartei weiter, um zu einem Wahlbündnis zu kommen. Das Abkommen scheiterte aber an der Verteilung der Parlamentsmandate. Die liberalen Mitglieber des Kabinetts Stirbez wurden daraufhin aus dem Kabinett abberufen und es kam, wie es ja auch vielfach vorausgesehen

worden war, zur Betrauung des Führers der Liberalen Partei Bratianu mit der Regierungsbildung, der sie auch durchführte, in sein Kabinett jedoch nur Angehörige seiner Partei aufnahm.

Damit war in gewissem Sinne die Situation für die Wahlen vorbestimmt. Obgleich das Kabinett gerade erst gebildet war, wurde doch am Wahltermin festgehalten, so daß die Wahlen schließlich am 6. Juli durchgeführt werden konnten. Die Partei Bratianus hat dabei einen großen Sieg davongetragen, ja man könnte fast annehmen, daß dieser Sieg zu groß sein dürfte, um dem Parlament genügend Spielraum zu einer fruchtbaren parlamentarischen Arbeit zu lassen. Der zum erstenmal gebildete Wahlblock der ungarischen und deutschen Minderheit scheint sich bewährt zu haben. Man muß dabei in Betracht ziehen, daß die Wahlverhältnisse in Rumänien doch vielfach andere sind als bei uns. Dazu kommt noch, daß sich der Wähler allmählich eine große Müdigkeit des Parteikampfes bemächtigt hat, und daß sie sich auch zumeist entschlossen haben, ihre Stimme den Liberalen zu geben. Die große Mehrheit der Liberalen wird gewiß auch ihren Sieg einem gewissen höheren Druck zu verdanken haben.

Der Achtstundentag in der Eisenindustrie.

Berlin, 13. Juli. Der Reichsarbeitsminister hat nach einer Meldung aus Essen die Arbeitgeber der gesamten eisenhaltenden Industrie aus Rheinland und Westfalen, Oberschlesien, Mittel- und Süddeutschland usw. für diesen Mittwoch nach Berlin geladen, um ihre Ansichten zu den Gutachten des Reichswirtschaftsrates zu hören, wonach der Reichsarbeitsminister auf Grund der Verordnung über die Arbeitszeit vom 21. Dezember 1923 die reine achtstündige Arbeitszeit in der Eisenindustrie einführen könne.

Besuch deutscher Kriegsschiffe in Danzig.

Danzig 12. Juli. Heute vormittag 8 Uhr sind die beiden deutschen Kriegsschiffe Linienerschiff „Hessen“ und Torpedoboot T 190 auf der Reede von Neufahrwasser angekommen. Aus diesem Anlaß hatte sich eine große Anzahl von Dampfern und Segelbooten nach der Reede begeben. Der Kommandant der „Hessen“, Kapitän Junkermann, wurde im Auftrag der Danziger Regierung vom Polizeipräsidenten begrüßt. Der Kommandant der „Hessen“ stattete darauf dem Präsidenten des Senats, Dr. Sahm, einen Besuch ab. Der Präsident des Senats erwiderte den Besuch auf der Reede an Bord der „Hessen“.

Abends veranstaltete der Senat zu Ehren der deutschen Offiziere im Rathaus ein Festessen, an dem zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten des diplomatischen und öffentlichen Lebens teilnahmen. Senatspräsident Dr. Sahm sprach in seiner Begrüßungsrede der Reichsregierung seinen tiefgefühlten Dank für den Flottenbesuch aus. Der Präsident betonte die innigen Beziehungen zwischen der Freien Stadt Danzig und dem Deutschen Reich. Das köstlichste Gut, das Danzig besäße, sei sein Deutschtum. Er schloß mit einem Hoch auf das Reich und den Reichspräsidenten. Der Kommandant der „Hessen“, Kapitän Junkermann, betonte in seiner Erwiderrungsrede, daß das Deutsche Reich niemals das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit allen deutschen Brüdern in den abgetretenen Gebieten verloren habe. Die deutschen Kriegsschiffe seien gekommen, um zu zeigen, daß Deutschland nach wie vor mit den Deutschen in Danzig fühlt.

Modelle aus meinen Maß-Salons

weiß unter Preis

J. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20

Wichtig für Ladeninhaber!

Schützen Sie Ihre Lebens- u. Genusmittel gegen Diebstahl u. Berührung durch meine **Glasschutzwände** (Thekenaufsätze)

Äußerst vorzügliches
Dekorieren



Vornehmes
Ausstattungsstück
für den Laden

**E. Kretzschmar, Weburgasse 49
F. 3323**

Holen Sie sofort unverbindliche Offerte und Zeichnung ein.

Schirme

Der Schirmladen
WILHELMSTRASSE 42
von Mk. **2.90**

Dienstmann-Centrale
Telephon 2624

Kaffeehalle gegenüber der Hauptpost.

An das Telephon-Netz
angeschlossen unter

9072

Dent. A. Beyer
Weissenburgstraße 1.

Alle Hausfrauen kaufen
Triumph-Möbelpapier
„Wunderschön“.

Stets staubfreie, prächtige
volle Möbel. Kleinver-
kauf Drogerie Breder,
Neugasse 14, Fernruf 3564

Neues Sauerkraut
Neue Salzgurken

D. Fuchs

Saalgasse 4. Tel. 7475.

Schweizer Stickerei-Manufaktur W. Kußmaul

Rheinstraße 39

Rheinstraße 39

Saison-Ausverkauf

Durch radikale
Preisherabsetzung
die günstigste
Einkaufsgelegenheit
für Qualitätswaren



Stickerie, Spitzen und Wäschestoffe - Reste enorm billig

Wäsche - Stoffe für Leib- und Bettwäsche von Mark - **.75** an

Prima Wäsche-Batist 80 cm breit Mark - **.88**

Damen-Wäsche

Hemden	von Mk. 1.70 an	Beinkleider . . .	von Mk. 2.60 an
Hemdosen . . .	von Mk. 2.80 an	Nachthemden . .	von Mk. 3.90 an
Tailenröcke . .	von Mk. 3.50 an	Untertailen . . .	von Mk. 1.00 an
Tailenröcke für junge Mädchen	statt 7.80 nur 2.80		
Blusen aus bestem Schweizer Voll-Voile	von Mk. 7.00 an		
Kinderkleider aus besten Zutaten	statt 16.00 nur 5.80		
Damen- und Kinderschürzen	von Mk. 1.35 an		
Taschentücher mit Spitzen oder Hohlraum	Mk. 0.38		
Hand-Filet-Spitzen, Motive und Decken	mit 50% Rabatt		

Stores und Bettdecken, prima Ausführung mit **50%** Rabatt

Decken, Läufer u. Milieus enorm billig

Sämtliche regulären Waren mit **10%** Rabatt

Nur beste Qualitäten und solideste Verarbeitung

Und wenn Sie dann endlich
die geeignete Wohnung gefunden haben, —
dann übertragen Sie

Ihren Umzug

am besten

der **Speditionsfirma**

Berthold Jacoby

Büro: Taunusstr. 9 (gegenüber dem Kochbrunnen).

Telephone: Sammel-Nr. 9826 und 3880.

**Festangestellte und langjährig
erprobte Packmeister.**

Großes Kabinenlagerhaus **speziell für Möbel.**

Erstklassige Referenzen.

Vertreterbesuch und Preisberechnung **kostenlos.**

Bad Wildungen für Niere u. Blase

Helenenquelle

Zur Haus-Fürkner
bei Nierenleiden
Harnsäure
Eiweiss Zucker

Hauptniederlage: F. Wirth, G. m. b. H.

Wiesbaden

Güterbahnhof West Taunusstr. 22
Telephon 7522 8138

Schirg's Sommer-Ausverkauf

Für unsere Kleinen!

Strümpfchen, Söckchen.
Unterkleidung und Strickkleidung
in vorzüglicher Qualität zu
besonders niedrigen Preisen.

Kinder-Söckchen verschied.
Sorten u. Qual. zum Aussuchen . 0.85, 0.35

Kinder-Strümpfe
schwarz und braun, vorzügl. Zwirn-
qualität 0.85

Dasselbe aus guter kräftiger B'Wolle,
Modifarben 1.25, 0.85

Kniefreie Kinderstrümpfe
versch. Qual., Zwirn und Baumwolle,
mit hübschem buntem Umschlag 1.75, 1.25

Dasselbe aus feiner reiner Wolle 2.70, 2.40

Kinder-Hemdhöschen
gute weiße Baumw., ohne Aermel 2.40, 1.90

Dasselbe besonders starke Qualität,
mit langen Aermeln 2.40

Baby-Hemdchen
gute weiße Baumwolle 0.75

Baby-Höschchen
kräftig, gerippt, weiße Baumwolle . 1.40

Kinder-Sweater und Pullover
gute reine Wolle ab 3.50

Kinder-Westen
reine Wolle, sehr gute Qualität 9.50, 6.50

Strumpfhaus
Schirg
Webergasse 1

1372

Die beste Voll-Milch

Liter 28 Pfennig frei Haus.

Jeder neue Kunde erhält
6 Liter Milch gratis.

Offerten unter J. 617 an den Tagbl.-Verlag.

Wichtig für Fußleidende!



Die Versuche, meine bisher aus Duraluminium hergestellten Fußeinlagen, System Fuchs (patent-amtl. gesch.), auch aus dem nicht rostenden Krupp'schen Sonderstahl herzustellen, sind beendet. Die Vorteile dieser neuen Einlagen sind:

Denkbar größte Haltbarkeit.
Vollkommen unempfindlich gegen Schweiß u. Nässe.
Kein Abfärben an Schuhe und Strümpfe.
Tragbar mit oder ohne Lederdecke.

Durch die außerordentliche Zähigkeit kann dieser Sonderstahl auch bei schwerem Körpergewicht in äußerst dünner Plattenstärke verwendet werden. Die Einlagen bleiben dadurch leicht und sind elastisch; auch in dem elegantesten Schuh zu tragen.

Spezialgeschäft f. Fußorthopädie Fr. Fuchs
Wiesbaden, Langgasse 10, Tel. 7159.

Heilung brachte vielen Methode Coué

besonders bei Nerven- und Gemütsleiden, Neurosen, Krampf, Lähmungen, Entwöhnungen, Sprachleiden, Platzangst, Ischias, Neuralgie, Hysterie, Neurasthenie usw. **Hans v. Kothén**, Psychologe
Kais.-Fr.-Ring 78, 1. Tel. 5480. Sprechst. 1/2 10-1/2 1 u. 4-6. Unbemitt. Mittw. 4-5. Samst. nachm. u. Montag vorm. keine Sprechst.

Bei Aderverkalkung

starkem Rückgang der körperlichen und geistigen Fähigkeiten, Erregungszuständen, Schwindelanfällen, geschwächter Herzkraft, zu hohem Blutdruck ist Dr. Hahn's ARTERISAN von altbewährter Wirkung. Ärztlich ständig verordnet. 100 Tabletten RM. 2.90. In Apotheken, bestimmt **Schützenhof-Apoth.**, Langgasse 11. F187

Indische Heilmagnetopathin

Frau Hirabai Pilu Kumi

aus Bombay — Indien

Sprechzeit 9-12 und 3-6.

Leberberg 5 - Villa Albrecht - Tel. 7818.

PEKIN-

dshofen

beschirmt Sie!

1339

Meiner verehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage unter

Nr. 9016

an das Fernsprechnet angeschlossen bin.

Gleichzeitig empfehle ich mich bei allen vor-
kommenden Arbeiten bei prompter und solider Be-
dienung und billiger Berechnung.

Karl Deufel

Spenglermeister und Installateur

Pulsenstraße 5.

Fernruf 9016.

Für die Reise u. Ferien!

Hochtourist-, Berg- u. Sportstiefel, Haferl-
schuhe und Wanderschuhe, griechische
Sandalen, Flexible-Sandalen, bequeme
Spangen- und Schnürschuhe, Reiseschuhe,
Badeschuhe, Turnschuhe, garantiert hand-
zweigenähte Sport- und Touren-Stiefel.

Größte Auswahl!

Schuh-Kuhn

Wiesbaden, Bleichstraße 11, Wellritzstraße 26
Biebrich, Straße der Republik 26.



1326

Zahnärzte

Dr. Jul. Schmitt u. Dr. Fritz Barger

praktizieren jetzt

Wilhelmstr. 17 Hochptz.

Alleeseite (Bankhaus Böcker)

Sprechstunden 9-12 und 3-5. Telephon 7847.



das sicher wirkende Abschreckungs- u. Heilmittel.
Alleiniger Hersteller: Meyer & Fritsch GmbH Torgau 9941830

Dankfagung.

Allen Freunden, Bekannten und Ver-
wandten für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens
unseres lieben Entschlafenen erwiesen wurden,
wie für die zahlreichen Blumen- und Kranz-
sendungen sagen wir auf diesem Wege unseren
innigsten Dank.

Babette Steinhilber, Wwe.
nebst Kindern.

Verwandten, Freunden und Bekannten
die traurige Nachricht, daß mein lieber
Vater, unser guter Vater und Großvater,

Jakob Debusmann

heute nach langen schweren Leiden
sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau El. Debusmann,
und Kinder.

Wiesbaden, den 13. Juli 1927.

Dobbelmer Str. 171.

Die Beerdigung findet Freitag nach-
mittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Plötzlich und unerwartet verschied infolge Unglücksfalles
in der Nacht vom Sonntag zum Montag unser einziger, herzens-
guter, hoffnungsvoller Sohn

Kurt

Maschinenbau-Zögling bei der Reichsbahn
im blühenden Alter von 17 1/2 Jahren.

In tiefstem Schmerz die trauernden Eltern:

W. Russel (Mitglied des Staatstheaters) u. Frau.

Wiesbaden-Aukam, Grenzstr. 7, 13. Juli 1927.

Die Einäscherung findet Freitag, 15. Juli, vormittags 10 1/2 Uhr,
auf dem Südfriedhof statt.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren Ent-
schlafenen sagen wir allen, die so innigen Teil an dem für uns
so schweren Verluste nahmen, unseren herzlichsten Dank.

Besonders sei noch gedankt Herrn Pfarrer Schüller
für seine trostreichen Worte, dem Wiesb. Militär-Verein,
dem Verein Wiesb. Kraftdroschkenbesitzer u. den Klein-
kraftdroschkenbesitzern für die letzte Ehre, die sie dem
Verstorbenen erwiesen haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Heinrich Schroll Wwe.

Wiesbaden, den 13. Juli 1927.

Goldgasse 15.

Ein wichtiger Reisebegleiter!

Wenn du in die Sommerfrische gehst, veraiß nicht die Reiseapotheke. — Wie sie nicht beschaffen sein soll, — und wie sie sein soll.

Wir stehen mitten in der Reiseszeit. — Zu den allerwichtigsten Vorbereitungen, und mitunter zu den unangenehmsten gehört das kunstgerechte Packen des Koffers, und mancher Sommerfrischler ist glücklich, wenn er diese, wie gesagt, nicht immer angenehme Arbeit hinter sich hat, und endlich im Zuge sitzt, um seinem Reisesiel entgegen zu eilen.

Bei der Ankunft stellt er dann in fast allen Fällen fest, daß er häufig eine ganze Anzahl Dinge, die den kostbaren Platz wegnehmen, eingepackt und dafür weit wichtigere Sachen vergessen hat.

Die wenigsten Sommerfrischler denken daran, eine sogenannte Reiseapotheke mitzunehmen, obgleich der Wert eines kleinen Kästchens mit einigen, wenigen, leicht mitzunehmenden Medikamenten und Verbandstoffen gar nicht hoch genug zu veranschlagen ist. Selbst dann, wenn der Reisende während seines ganzen Sommeraufenthalts nicht in die Lage kommt, seine Apotheke irgendwie zu gebrauchen, so verleiht schon der Gedanke, daß man die notwendigen Hausmittel jederzeit greifbar im Koffer hat, eine große Beruhigung. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß ärztliche Hilfe häufig im Augenblick einer Gefahr schwer zu beschaffen ist, und auch eine Apotheke dürfte nicht immer und überall so zur Hand sein, wie es vielleicht wünschenswert wäre.

Schreiber dieses führt seit Jahren auf allen größeren und kleineren Reisen eine nach praktischen Momenten zusammen-

gestellte Reiseapotheke mit sich, und konnte mit diesem kleinen Kästchen sich selbst und seinen Nebenmenschen häufig die wertvollsten Dienste leisten.

Wer sich diesen wichtigen „Reisebegleiter“ sichern will, muß von dem Gesichtspunkt ausgehen, daß die Reiseapotheke nur das allernotwendigste enthalten soll, aber, er darf andererseits wieder nicht in den Fehler verfallen, zu wenig mitzunehmen. Die im Handel zu habenden bereits fix und fertig zusammengestellten Reisetuis erfüllen nicht immer den praktischen Zweck, da meistens das allerwichtigste, nämlich das Verbandzeug, recht stiefmütterlich behandelt ist. Es kommt selbstverständlich auch nicht darauf an, daß die sogenannte Reiseapotheke aus einem Ledertäschchen mit teuren, geschliffenen Glasfläschchen besteht, sondern, ein einfaches, festes, und doch nicht schweres, und zu umfangreiches, Pappkästchen genügt vollständig. Auch ein Wachsstuchfutteral kann recht zweckdienlich sein. Die Reiseapotheke hat zu enthalten:

1. Verbandsmaterial, und zwar ein Briefchen sogenanntes englisches Pflaster, 2 bis 3 Mullbinden, ein Paket Verbandswatte, eine Rolle Leukoplast und einige sogenannte Schnellverbände, die in jeder Apotheke oder Drogerie vorrätig sind.

2. Äußere Mittel, und zwar in erster Linie Salznataseife gegen Infektionsstoffe, ein kleines Fläschchen reinen 90prozentigen Alkohol, einen Fußstreu-puder, wenn möglich, mit Salicyl, und — im Sommer bei Wanderungen sehr wichtig — etwas Salicyltalg oder ein Blechdöschen reine Vaseline, sehr empfehlenswert ist eine kleine Glasröhre mit Chinololtablets, die aufgelöst, ein wichtiges Desinfiziens ergeben zum Auswaschen kleiner Wunden, die von Hundebissen oder Verletzungen mit rohtigen Nägeln und dergleichen

herühren können. — Es empfiehlt sich weiter ein kleines Quantum sogenannte blutstillende Watte mitzunehmen, auch eine kleine Pinzette zur reinlichen Entfernung von Holzsplittern usw. nimmt nicht allzuviel Platz weg, und kann als sehr dienlich empfunden werden. Bei Halsaffektionen, leichten Erkältungen genügt die Mitnahme eines kleinen Quantums gewöhnlichen Kochsalzes, das in lauem Wasser aufgelöst, ein ebenso harmloses wie brauchbares Gargelwasser abgibt.

3. Innere Mittel, in erster Linie nehme man ein wenig doppeltkohlensaures Natron, am besten in Tablettenform, mit auf die Reise. Bei einer leichten Magenverstimmung, die, durch zu fette oder auch veränderte oder ungewohnte Kost unterwegs leicht auftritt, und nachts qualend empfunden werden kann, wirken wenige Tabletten mit etwas Wasser genommen, Wunder. Weiterhin empfiehlt sich die Mitnahme eines kleinen Fläschchens Kognak, einige Baldriantropfen zur Beruhigung und einige Hoffmannstropfen gegen Abseht. Notwendig ist ein Abführmittel, irgend ein Abführsalz oder harmlose, in jeder Apotheke zu erhaltende Tabletten. Es darf jedoch nicht vergessen werden, daß sich durch die veränderte Lebensweise, besonders im Sommer, auch unangenehme Durchfälle einstellen können, gegen sie ist die Mitnahme eines Laxiräparats zu empfehlen. Obkate, haben in der Reiseapotheke nichts zu tun. Wer an Kopfschmerzen leidet, tut gut daran, ein kleines Fläschchen Paracetamol oder das billigere Acetosalicyl mitzunehmen, und wer mit Kindern reist, vergesse nicht, ein kleines Fieberthermometer, das ohne Schwierigkeit überaus unterzubringen ist. In die Reiseapotheke gehören auch einige Stüchchen Zucker zum Einnehmen von Baldrian oder Hoffmannstropfen.

Dito Schwerin.

Unser

Umbau-Ausverkauf

geht weiter.

Um die noch großen Vorräte vor beginnendem Staub und Schmutz zu räumen, sind

alle Waren im Preise **gewaltig** herabgesetzt.

Frank & Marx

Das Haus der guten Qualitäten.

K67

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Ich verkaufe zu staunend herabgesetzten Preisen einen Posten

moderner Damen-Hüte

in Stroh, Filz und Seide
fast zur Hälfte des realen Wertes
in vielen Farben von 2.50 Mk. an.

Tina Köhler, Neugasse 3, I. St.



Vertreter: **Rudolf Haas, Emser Straße 48, Telefon 6691.**

Total-Ausverkauf

wegen

Geschäfts-Aufgabe

Schokolade, Pralinen, Bonbons, Kaffee, Tee, Kakao
zu unglaublich billigen Preisen.

Karl Schick, Kirchgasse
Ecke Rheinstr.

Vierka-Hefe zur Obstweinbereitung

R. Brosinsky, Bahnhof-Drogerie
jetzt: Bahnhofstr. 10, F. 4944.

In den letzten Tagen

kaufen Sie in meinem **Saison-Ausverkauf** trotz Erhöhung aller Rohmaterialien, zu den bedeutend, bei einzelnen Artikeln bis zur Hälfte des Wertes, herabgesetzten Preisen. Somit biete ich, gerade jetzt vor der Hauptreisezeit, noch einmal eine große Erleichterung zur Beschaffung praktischer Reise-Kleidung.

Herren-Anzüge

RM. 105, 95, 80, 82, 75, 68, 60, 52, 48, 42, 35, **28.-**

Sport-Anzüge

RM. 100, 94, 85, 78, 70, 65, 60, 54, 48, 40, 35, **25.-**

Reise-Mäntel

RM. 105, 98, 90, 85, 75, 68, 60, 52, 45, 39, 36, 30, **24.-**

Jünglings- und Knaben-Kleidung

entsprechend billiger.

Ernst Neuser

Wiesbaden

Kirchgasse 42.

1370